

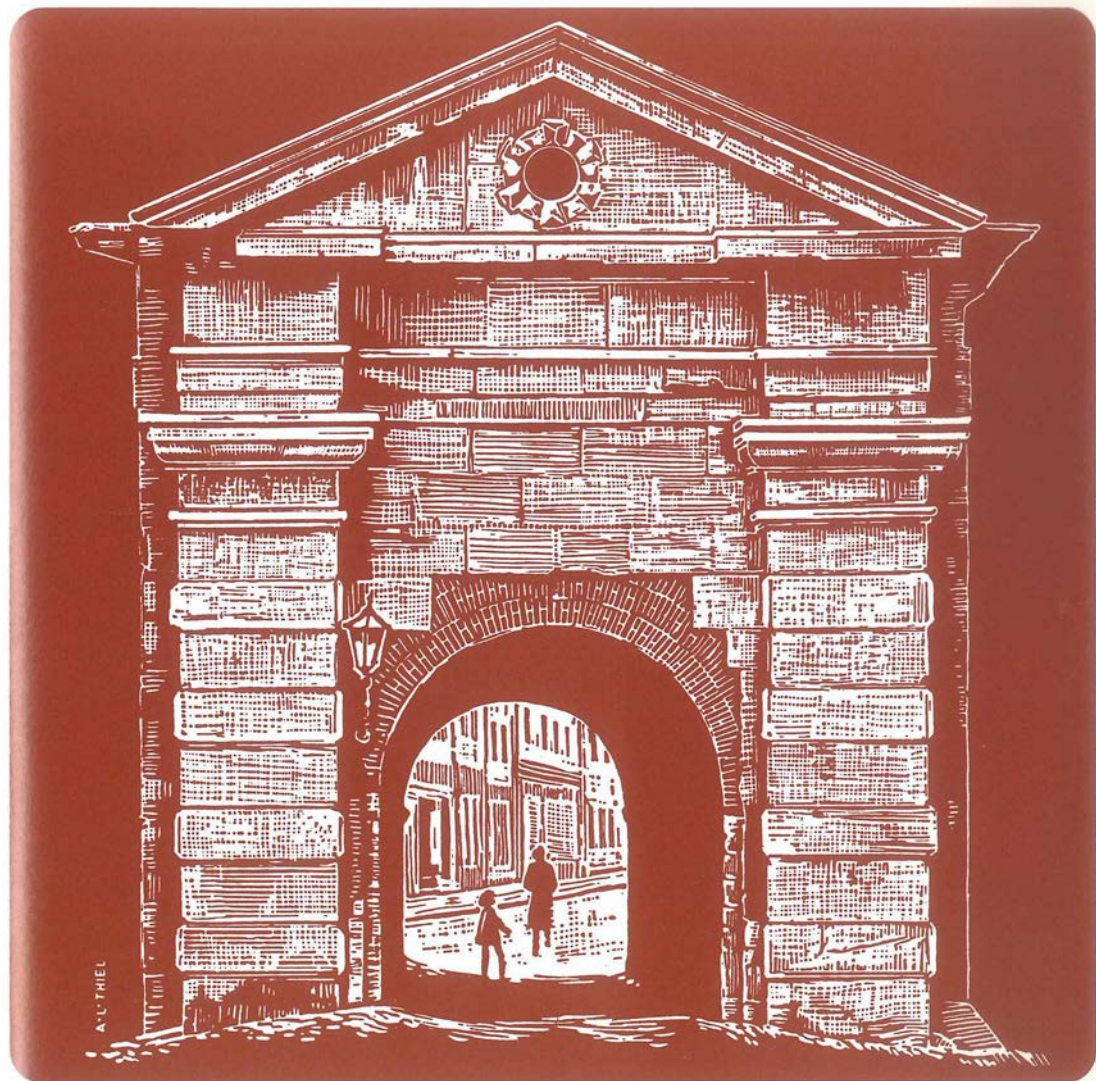
DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

52. Jahrgang

Preis DM 1,90

April 1986 / Heft 4



Jahresbericht 1985:
Ein Jahr voller Aktivitäten
Moderne Kinderheilkunde
in der Kaiserswerther Diakonie
Ein Wechsel
im Geschäftsführenden Vorstand
„Tor“hüter: Das tätete Düsseldorf gut!
Schulalltag im Spiegel zeit-
geschichtlicher Entwicklungen

SCHLÖSSER'S TRADITION

„Schon öwer sibbehondert Johr,
En gode Ziede on schleite,
Stehs du op Wacht en de Aldestadt,
Wo de Hüskes sich onger dich spreite.“

*So beginnt ein Gedicht von Hans Müller-Schlösser
über die Lambertuskirche.*

*Zu den „Hüskes“ gehörte auch dieses Wirtshaus in
der Altstadt - Ursprung der Brauerei SCHLÖSSER.
Auch wenn sich das Stadtbild inzwischen gewandelt
hat - unsere Brautradition setzt sich fort.*



**SCHLÖSSER
ALT**





DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Jonges aktuell

Jahresbericht 1985 — erstattet
auf der Jahreshauptversammlung
am 25. März 1986

Ein Jahr voller Aktivitäten

Von Franz-Josef Siepenkothen

In Düsseldorf gibt es Feuerwerk zu Silvester und besonderen Anlässen. Gleich in den ersten Tagen des neuen Jahres gab es ein Feuerwerk gegen die Jonges, als der Vorstand einen einstimmig gefaßten Beschluß bekanntgab, mit sofortiger Wirkung aus der Aktionsgemeinschaft (AGD) auszutreten. Die Diskussionen und die Presseveröffentlichungen um diesen Austritt wurden teilweise bei den Jonges sowie bei anderen Vereinen der AGD sehr emotionell geführt. Sachlich ist jedoch festzuhalten, daß der Heimatverein nicht gewillt ist, sich Vorschriften von „außen“ machen zu lassen. Die Jonges möchten auch in Zukunft — wie bisher — in eigener Verantwortung und ohne Anweisungen ihr Wirken zum Wohle der Bürger und der Vaterstadt Düsseldorf ausüben. Dieses uneingeschränkte Tätigsein sah der Vorstand aufgrund einiger Unstimmigkeiten in der AGD nicht mehr gewährleistet.

In einem Gespräch am 12. April zwischen den Vorständen beider Gemeinschaften wurde folgendes u.a. vereinbart:

- ▷ Die Düsseldorfer Jonges bleiben bei ihrem Austritt.
- ▷ Der Wiedereintritt der Jonges in die AGD ist für die Zukunft nicht ausgeschlossen.
- ▷ Es wurde ausdrücklich bestätigt, daß die Jonges zu einer Zusammenarbeit mit dem Vorstand der AGD bereit sind.
- ▷ Diese zukünftige Zusammenarbeit soll durch die zurückliegenden Querelen nicht belastet werden.

Die positive Zusammenarbeit im Brauchtum zeigte sich bereits im Januar, daß der Ehrenbaas der „Alte Düsseldorfer“, Fritz Nölke, im Rahmen eines Heimatabends seine Broschüre „Düsseldorfer Stadt Symbol — die Radschläger“ vorstellte. Des weiteren fanden freundschaftliche Gespräche bezüglich einer Zusammenarbeit mit dem Vorstand der „Derendorfer-Jonges“ im August und mit dem Vorstand der DEG im Oktober statt. Außerdem wurde gegen Ende des Jahres ein Treffen mit den „Werstener-Jonges“ zwecks Besichtigung der Baustelle am Werstener Kreuz vereinbart. Dies zeigt, so meine ich, daß der Heimatverein mit allen anderen Brauchtumsvereinen gerne kooperativ zusammenarbeitet. Im „Förderverein Stadtjubiläum“ (konstituiert am 22. August 1985) sind die Jonges durch ihren Baas vertreten.

Den Mundartfreunden stifteten sie im März einen Betrag von 1000 DM zur Unterstützung und Förderung der Mundart. Auf Bitten von Herrn Dr. Kruse, Leiter des Heinrich-Heine-Institutes, wurden Geldbeträge von insgesamt 8000 DM im Februar, Oktober bzw. November diesem Institut gestiftet zum Erwerb des Nachlasses Josef. F. Lodenstein, des Heine-Manuskripts „Erleuchtung“, sowie eines „Briefes von Karl Immermann“. Ebenso wurde dem Haus des Deutschen Ostens im Mai an der Bismarckstraße eine Geldspende von 1000 DM zur Erstellung des Glockenspiels gerne zur Verfügung gestellt.

Zum Thema „städtebauliche Aspekte“ äußerten sich die Jonges zum erstenmal im April zum Thema Bundestagsgartenschau. Nachdem sich der Gesamtvorstand auf dem Gelände umgesehen hatte und vom Geschäftsführer der BUGA weitere Informationen über den weiteren Verlauf bekam, wurde in einer Erklärung gegenüber der Presse mitgeteilt, daß die BUGA eine hervorragende Stadtwerbung darstelle und die bislang vernachlässigten Gebiete der Stadt sich nun vorteilhafter darstellen könnten. Man war sich einig, daß dieses Vorhaben viele Besucher nach Düsseldorf locken würde und den Heimatfreunden Gelegenheit gegeben werden sollte, sich auch vor Ort informieren zu lassen. Dieser Rundgang für alle interessierten Jonges fand dann auch im Oktober an einem Samstagvormittag statt.

Fortsetzung auf Seite 2

DAS TOR

Inhalt

Ein Jahr voller Aktivitäten – der Jahresbericht 1985	1
Ärzte und Eltern sitzen in einem Boot – Moderne Kinderheilkunde in Kaiserswerth	6
Jakob Schmitz-Salue und seine Jonges-Arbeit – und sein Nachfolger Ernst Meuser	6
St.-Sebastianus-Ehrenschild für Pfarrer Burkhard Moos	8
Dr. Wolfgang Frhr. von Kellersperg wird 70 – Schatzmeister Georg Janik wird 65 Jahre alt	9
<i>Der „Tor“hüter</i>	10
Buchbesprechung	12
Briefe an die Redaktion	13
Fotos aus dem alten Düsseldorf	14
Schulalltag im Spiegel zeitgeschichtlicher Entwicklungen	14
Der Hafen feiert 90. Geburtstag	16
Die Preußen waren dagegen: Vor 120 Jahren wurde die Hammer Eisenbahnbrücke gebaut	16
<i>Stadtgespräch</i>	20
Die Düsseldorfer Presse über uns	22
Ausflugstip: Wuppertaler Uhrenmuseum	24
<i>Jonges-Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen</i>	26
<i>Geburtstage</i>	28

Das Tor – Düsseldorf Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Willi Nußbaum, Archiv Brauereiausshank Schlösser), Altstadt 5, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 1314 13, geöffnet montags bis donnerstags 16–18, freitags 11–13 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Karlstraße 30, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 505 24 22, privat 35 63 33. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nichtimmer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G.; dargestellt ist das alte 1895 niedergelegte Berger Tor. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 28,- einschl. Postgebühren und MWSt. (Inland). Einzelheft DM 1,90 einschl. MWSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423 490 (BLZ 30040000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2 234 201 (BLZ 30070010); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 30080000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004162 (BLZ 30050110); Bankhaus Schliep & Co 837 005 (BLZ 30030600); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342 029 (BLZ 30030880). **Postscheckkonto:** Köln 584 92-501. **Schatzmeister:** Georg Janik, Scheibenstraße 42, Ruf 68 22 01.

Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung: Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 37 7001. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 12 vom 1.1.1984. **Satz:** alfa-satz Tritsch GmbH & Co KG.

Fortsetzung von Seite 1

Der Burgplatz stand aufgrund von Pressemitteilungen im Mai wieder zur Bebauung an. Zum wiederholten Male – bisher mit Erfolg – äußerte sich der Verein gegen eine Bebauung dieser Fläche. Daß der Platz um die Mariensäule einschließlich Heimatbrunnen neu gestaltet wurde, wurde von den Düsseldorfer Jonges einhellig aufgenommen, obwohl auch hier im Mai Negativstimmen laut wurden.

In Zusammenarbeit mit der Stadt-Sparkasse Düsseldorf und der Unteren Denkmalbehörde richtete unser Stadtbildpfleger Eugen Wesselmann eine Ausstellung unter dem Thema „Baudenkmäler der Innenstadt – Pflege und Schutz kulturellen Erbes“ in der Zweigstelle der Sparkasse an der Benrather Straße aus. Diese Ausstellung fand in der Zeit vom 14. Mai bis 7. Juni 1985 durch Düsseldorfer Bürger regen Zulauf.

Am 12. Juli, sieben Tage vor seinem 75. Geburtstag, verstarb der bekannte Düsseldorfer Bildhauer Clemens Pasch an einem Herzinfarkt. Über abwertende Äußerungen über Kunst in Düsseldorf und besonders sein Kunstwerk „Mädchengruppe an der Kö“ in Bronze, welches der Heimatverein in Auftrag gegeben hatte, hatte sich der Bildhauer begreiflicherweise äußerst erregt. Durch seinen plötzlichen Tod konnte die Mädchengruppe in Bronze nicht fertiggestellt werden. Damit waren monatelange Planungen und Vorgespräche, auch mit Rat und Verwallung, umsonst. Was jedoch den Vorstand „auf die Palme“ brachte, waren die Presseveröffentlichungen – initiiert durch die AGD – zum Begriff der „Kunst“, weil u.a. Stiftungen der Jonges in dieser Veranstaltung als „Kitsch“ abgetan wurden. An dieser Stelle sei nochmals betont, daß der Heimatverein und die Düsseldorfer Bürger sich mit der „Kunst“ identifizieren möchten. Kunst richtet sich nicht ausschließlich nach dem Gutdünken einiger weniger, zumal wir laut Satzung vorrangig Düsseldorfer Künstler durch Auftragsvergabe unterstützen.

Das Hetjens-Museum braucht mehr Raum, so war im August in der Presse zu lesen. Der Vorstand informierte sich Anfang des Monats an Ort und Stelle und teilte in einer Presseerklärung mit, daß wichtige und wertvolle Teile der Bestände im Keller des Museums lagern würden und sich eine räumliche Erweiterung in den drei Geschossen des Nachbargebäudes anbieten würden, welches zur Zeit noch von der städtischen Datenverarbeitung genützt wird. Da das Datenverarbeitungsinstitut keinen Publikumsverkehr habe, könne es bald ausgelagert werden, zumal das Hetjens-Museum ins Herz der Altstadt gehöre, hieß es in dieser Erklärung.

Nach monatelanger Vorarbeit war es soweit; am 6. September 1985 überreichten die Jonges der Stadt Düsseldorf die erste Brückensymbolfigur, den „St. Johannes von Nepomuk“ – geschaffen von dem Düsseldorfer Bildhauer Bert Gerresheim. Der Verein zur Veranstaltung von Kunstausstellungen meint dazu: „Es ist ein überzeugendes Werk zeitgenössischer Plastik. Unter den in Düsseldorf stehenden Plastiken nimmt dieses neue Werk einen der ersten Plätze ein“. Dem ist nichts hinzuzufügen und macht vergessen, daß gerade auch dieses Kunstwerk vom Kunstbeirat unter dem Aspekt „Kunst“ negativ hingestellt und erst auf Interventionen u.a. durch unseren Oberbürgermeister vom Rat der Stadt als Stiftung der Jonges angenommen wurde.

Ende September beschäftigt der Vorstand sich mit einer weiteren Stiftung – gemeinsam mit dem Freundeskreis

Fortsetzung auf Seite 4



Verdienen Sie sich eine Belohnung: S-Prämien sparen.

Natürlich wird jeder, der regelmäßig spart, am Ende belohnt. Aus vielen kleinen Summen wird eine große, und zum Ersparten kommen noch Zinsen. Aber wußten Sie, daß man sich eine doppelte Belohnung verdienen kann? Ein Wort mit uns, und Sie wissen, wie's geht: mit S-Prämien sparen, bei dem jeder mitmachen kann. Ohne Einkommensbegrenzung, mit festen Sparleistungen, die Sie bestimmen.

Sagen Sie unserem Geldberater, welchen Betrag Sie monatlich erübrigen können. Als feste Sparrate, die ganz automatisch auf Ihr S-Prämienparkonto umgebucht wird. Je höher, desto besser für Sie, weil mit ihr auch Sparprämie und Zinsen wachsen. Nach sieben Jahren sind Sie am Ziel. Dann können Sie (nach Kündigung zum Ende der Vertragsdauer) frei über Sparkapital, Zinsen und Prämie verfügen.

Sprechen Sie mit Ihrem Geldberater über das S-Prämien sparen.



Ihr Geldberater

STADT-SPARKASSE DÜSSELDORF

Fortsetzung von Seite 2

Löbbecke-Museum — den Vorplatz vor dem Neubau Löbbecke-Museum und Aquarium mit einer Muschelplastik von Prof. Hans Breker zu gestalten. Das Motiv der Plastik ist auf die Funktion des Gebäudes zugeschnitten, vor dem sie sich nach Vorstellungen der Stifter aus einem Wasserbecken erheben soll. Ob und inwieweit dieses Vorhaben zu realisieren ist, ist noch nicht geklärt. Die bisherigen Vorgespräche mit Rat und Verwaltung und dem Chef des Museums, Herrn Dr. Zahn, versprechen Erfolg, zumal sich auch hier unser Oberbürgermeister positiv ausgesprochen hat. Der nächste Geschäftsbericht wird bestimmt etwas Näheres aussagen können.

Nachdem sich an dem Thema „Dammstraße“ die Gemüter seit längerem bereits erhitzt haben, trat im Oktober nach einer vorherigen eingehenden Information und unter sorgfältiger Abwägung der gesamtstädtischen Belange gem. § 7 Denkmalschutzgesetz der Vorstand des Heimatvereins einstimmig mit folgender Presseerklärung an die Bürger heran:

Das Grundstück Dammstraße sollte wie geplant bebaut werden — einschließlich der beabsichtigten 853 Einstellplätze in den unbedingt erforderlichen zwei Tiefgaragen-Ebenen. Die gefundenen und freigelegten Denkmäler (Festungsmauer) sollten vorher sorgsam abgebaut und entsprechend gelagert werden, um zu gegebener Zeit über dem Tunnel der Rheinuferstraße (Terrasse) wieder aufgebaut, konserviert und als Denkmal für alle Bürger sichtbar und erlebbar gemacht zu werden. Dazu gehört auch das Aufstellen einer erläuternden Übersichtstafel für diesen Fund. Im Fußboden der zweiten Tiefgaragen-Ebene sollte planeneben der einstige Verlauf der gefundenen Denkmäler durch geeignetes, befahrbares Material dargestellt werden. Auch hier bleiben die weiteren Entwicklungen bzw. Entscheidungen abzuwarten. Anzumerken ist noch, daß der Kulturbeirat eine fast deckungsgleiche Erklärung zu diesem Thema abgab. Im Hinblick auf die vorgeschlagene Translozierung informierte sich der Vorstand im November in Xanten, wo die Verantwortlichen kein Verständnis für die Nöte bezüglich Dammstraße zeigten.

„Rettet das Ulanendenkmal“ so lautete es Ende Oktober/Anfang November in der Düsseldorfer Presse. Der Heimatverein hatte zu dieser Aktion aufgerufen. Inzwischen sind an Geld- und Sachspenden 85 000 DM eingegangen, so daß im Frühjahr 1986 wohl mit einer Restaurierung des Denkmals zu rechnen ist.

Wo Vater und Sohn die Schulbank drückten, brachten am 20. Dezember die Düsseldorfer Jonges gemeinsam mit den Bilker Heimatfreunden — an der Schule am Fürstenwall — eine Gedenktafel an. Im Beisein von Frau Inge Spoerl (Witwe Alexander Spoerls) übergaben die Heimatfreunde die Bronzetafel der Stadt Düsseldorf, die zum 30. Todestag von Heinrich Spoerl vom Bildhauer Karl-Heinz Klein geschaffen wurde.

Bezüglich der Pflege unserer eigenen Stiftungen waren die Jonges ständig im Einsatz. Es wurde gescheuert und gewienert, und unser Stadtbildpfleger war immer mit Rat und Tat zur Stelle.

Unter „Jonges intern“ kann in zeitlicher Reihenfolge folgendes berichtet werden:

Anfang Januar wurde in den erweiterten Vorstand der Rechtsanwalt Ratsherr Egidius Pielen (Mitglied des Kulturausschusses der Stadt Düsseldorf) berufen, der gerne im Vorstand mitarbeiten möchte. Außerdem wurde im selben

Monat der „Förderverein Düsseldorfer Jonges e.V.“ gegründet, über den aus steuerlichen Gesichtspunkten in Zukunft die Veranstaltungen wie „Jonges-Sitzung“ abgewickelt werden.

Ende Januar/Anfang Februar schenkte unser Vorstandsmitglied Senator Eberhard Iglar anlässlich einer Ausstellung von Walter Ritzenhofen in der Commerzbank dem Heimatverein das Bild vom „Ratinger Tor“, geschaffen von Walter Ritzenhofen, welches schon als Titelbild für unsere Heimatzeitschrift „Das Tor“ diente.

Am 10. Mai war es soweit; die Düsseldorfer Jonges trafen sich mit ihren Freunden auf Einladung des Düsseldorfer Reiter- und Rennvereins auf dem „Grafenberg“ zum Pferderennen, ein richtiges Jongesfest.

Anlässlich der „Großen Kirmes“ wurde spontan beschlossen, den Schützen alljährlich einen Königsvogel zu stiften.

Da sehr viele brauchbare Vorschläge für die Stiftung der Jonges anlässlich der BUGA bei der Geschäftsstelle bzw. dem Vorstand eingingen, wurde im September ein BUGA-Ausschuß gegründet. Die Mitglieder, Heimatfreunde Grüter, Hahn und Zimmermann unter der Leitung von Vorstandsmitglied Wesselmann haben sich bereit erklärt, die eingereichten Vorschläge durchzuarbeiten und dem Vorstand eine Prioritätenliste vorzulegen.

Im November trafen sich an einem Samstagvormittag die Tischbaase mit dem Vorstand zu einer Stadtrundfahrt mit der Straßenbahn auf Einladung der Brauerei Gatzweiler.

Für seine Verdienste für das Brauchtum anlässlich des Ehrenabends im November wurde Prälat Domprobst Bernhard Henrichs mit der „Großen goldenen Jan-Wellem-Medaille“ ausgezeichnet, wobei der Ehrenabend aber auch unserem Ehrenmitglied Prof. Dr. Helmut Henrich gewidmet war, der kurz vorher seinen 80. Geburtstag feierte und Ehrenbürger der Stadt Düsseldorf wurde.

Wie in jedem Jahr, so wurde auch im November am Volkstrauertag durch Kranzniederlegungen der verstorbenen Ehrenmitglieder durch den Vorstand gedacht.

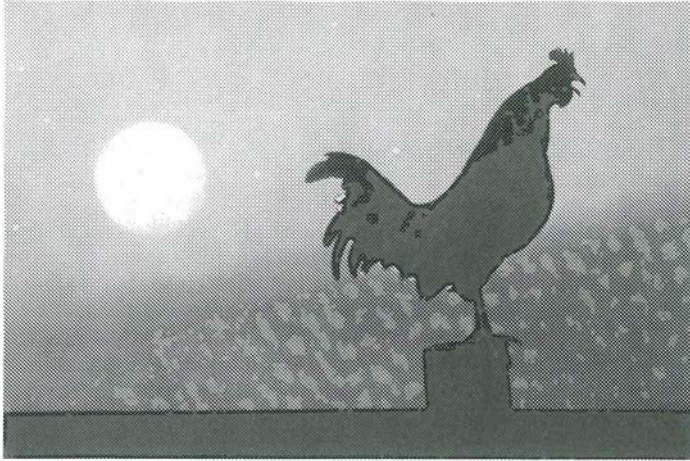
Der Dämmerchoppen des Geschäftsführenden Vorstandes mit den Ehrenmitgliedern des Heimatvereines im Dezember ist schon Tradition. So fand man sich unter Freunden wieder ein und beschloß, bis auf weiteres dies beizubehalten.

Dr. Hans Stöcker schied auf eigenen Wunsch aus gesundheitlichen Gründen als Tor-Redakteur zum Jahresende aus. Als Nachfolger konnte Horst Morgenbrod gewonnen werden, der bereits im laufenden Jahr Hans Stöcker bei seiner Arbeit unterstützte. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für die 30jährige Tätigkeit an unseren Hans Stöcker, und alles Gute für die neue Aufgabe an Horst Morgenbrod.

Auf die Heimatabende ging unser Archivar bereits ausführlich mit seiner Dia-Vorführung in seinem Jahresrückblick ein. Aus diesem Grunde verzichte ich auf eine Aufzählung bzw. Heraushebung einzelner Veranstaltungen, zumal auch das Programm jeweils im „Tor“ nachzulesen war. Die Düsseldorfer Presse hat über die 49 Dienstags-Veranstaltungen 29mal berichtet. Neben diesen Artikeln über unsere Heimatabende wurden die Jonges in sonstigen Presseberichten 81mal erwähnt.

Aufgrund der vielfältigen Aktivitäten — auch im 53. Jahr seines Bestehens — können die Jonges stolz sein auf ihren Verein, zumal auch der Mitgliederbestand zunimmt, obwohl die Einwohnerzahl Düsseldorfs rückläufig ist.

Mit Commerzbank-Sparbriefen ist Ihr Vermögen jeden Morgen ein Stück gewachsen.



Unsere Sparbriefe und Sparschuldverschreibungen sind ein sicherer Weg zur Vermögensbildung. Eine ideale Geldanlage für alle, die eine gute und feste Rendite oder einen hohen Wertzuwachs ohne Kursrisiko erzielen wollen. Sprechen Sie mit unserem Kundenberater.

Kommen Sie deshalb zur Commerzbank.



Commerzbank.
Die Bank an Ihrer Seite.

BEI UNS
WIRD ZUVERLÄSSIGKEIT
UND LEISTUNGSFÄHIGKEIT
GROSS GESCHRIEBEN



BP Heizöl EL
BP Kraftstoffe · BP Schmierstoffe
BP Industrieöle und Industriefette
BP Petroleum
Kohlen · Koks · Briketts · Holzkohle
Kaminholz



Haus- und Grundbesitzverwaltung
· Mietwohnungen
· Eigentumswohnungen
· gewerbliche Grundstücke
· Handwerkerservice



Heizungsbau · Feuerungsanlagen
Installationen · Sanitäranlagen
Tank- und Kesselreinigung
Brennerwartung · Notdienst

Dienstleistungen aus einer Hand
EINTRACHTSTRASSE 29-35 · 4000 DÜSSELDORF 1 · TEL. (02 11) 77 55 61

 **Das Restaurant SÜLLO-STUBEN** 

zwischen Messe und Airport
IM GEMÜTLICHEN
„FAIRPORT HOTEL“
Wo Gesellschaften feiern . . .
Bis zu 80 Personen

Düsseldorf-Lohausen
Niederrheinstraße 162 · Telefon 45 09 56-8
Telex 8 584 033

Delikatessen

Pieper
Carst-Haus

Heinrich-Heine-Platz 1
Tel. 13 25 26

*Kalte Platten
und Buffett's
Schlemmerbar
Vierge-Ausschank
Party-Service
Wein-Sekt-Angebote*

Stammhaus: Herderstr. 73 - Zooviertel
Tel. 67 19 03 - 67 18 18

Moderne Kinderheilkunde im Diakoniewerk Kaiserswerth

Ärzte und Eltern sitzen in einem Boot

Von Karlheinz Welkens

Bei der Behandlung und Betreuung von Kindern gehen die Ärzte im Diakoniekrankenhaus Kaiserswerth neue Wege. Fortschritte in der Diagnostik und Therapie haben es ermöglicht, daß heute auch kleine Patienten mit Tumoren, schweren Mißbildungen und Frühgeborene unter 1000 Gramm Gewicht gerettet werden. Zugleich sind aber infolge des Pillenkicks die Belegungszahlen in den Kinderabteilungen stark zurückgegangen. Im Florence-Nightingale-Krankenhaus haben die Ärzte ein neues Konzept entwickelt, um den veränderten Anforderungen gerecht werden zu können. Der Chef der Kinderklinik in Kaiserswerth, Prof. Dr. Hubertus von Voss, und der Kinderchirurg Dr. Ludwig Laniado haben bereits in einem gemeinsamen Vortrag vor den Düsseldorfer Jonges ihr vorbildliches Programm erläutert.

Vorbei ist die Zeit, da die kleinen Patienten in die Klinik aufgenommen und hier „gesund gemacht“ wurden, sozusagen mehr oder weniger im „Alleingang“ der Ärzte. Die neue Grundidee in Kaiserswerth heißt: Die Familie steht im Blickpunkt, alles, was in der Klinik gemacht wird, muß zu den engen Bindungen des Kindes an Vater und Mutter geschehen. Deshalb sollen die Eltern auch so früh wie möglich in die Betreuung der Kinder mit einbezogen werden. Weitere wichtige Punkte dieses Modells sind:

- ▷ möglichst unbegrenzte Besuchszeit, um den Kontakt zwischen Eltern und Kind intensiv aufrechtzuerhalten;
- ▷ die Begleitung des kleinen Patienten vor und nach einer Operation durch die Eltern;
- ▷ Mitaufnahme eines Elternteils, auch abwechselnd, bei schwerer Krankheit;
- ▷ Rooming in bei Wöchnerinnen, die Mutter kann bei ihrem Baby in der Klinik bleiben und so früh den engen Kontakt herstellen;
- ▷ Anwesenheit des Vaters bei der Geburt.

Heute bleiben die Kinder im Durchschnitt nur noch etwa zehn Tage in der Klinik, dahinter steht der Wunsch der Eltern, Kostenträger und Versicherten die Verweildauer auch aus Kostengründen abzukürzen. Die Eltern möchten, so betonten die Ärzte, daß ihr Kind so rasch wie möglich wieder in die Familie zurückkehrt. Prof. von Voss: „Daher wird eine Reihe von komplizierten Untersuchungen und Eingriffen sowie Behandlungen am Tage vorgenommen.“ Es ist für jeden, der über wirtschaftliche Zusammenhänge nachdenkt, klar, daß die intensive Behandlung in kürzerer Zeit teurer ist und daß die Kliniken bei zugleich sinkenden Patientenzahlen ihre Probleme haben, auf die neue Antworten gefunden werden müssen.

Im Mittelpunkt aller Betrachtungen steht der kleine Patient. Wichtig ist, daß die Umgebung des Kindes, des Krankenzimmers, so gestaltet wird, daß die Trennung von zu Hause nicht allzu schwer fällt. Gut transportierbare und liebgewordene Dinge sollten also um sein Bett sein. Wichtig

ist auch, daß der kleine Patient nicht durch Visiten üblicher Art verunsichert wird! „Visiten mit großem Gefolge gibt es bei mir nicht“, sagt Prof. von Voss, „wir beraten uns im Team mit Krankengymnasten, Pädagogen, Psychologen und Therapeuten über die Probleme des Patienten, und dann gehe ich zu dem Kranken.“

Namentlich für chronisch kranke Kinder mit längerem Klinikaufenthalt ist solche Hilfe oft entscheidend für den Gesundungsprozeß. Das Kind fühlt sich nicht allein gelassen. Mediziner betonten, daß Vater und Mutter in Notsituationen besonders viel Unterstützung und auch einen Vertrauensvorschuß brauchen, die Ärzte halten dann ständig Kontakt.

Die Betreuung von Frühgeborenen, die Versorgung von nierenkranken Kindern in der Dialysestation, Nierentransplantation und intensivmedizinische Betreuung von Schwerstkranken und Operierten gehören zum umfangreichen Programm der Kinderheilkunde in Kaiserswerth, die sich dem erwähnten Konzept gemäß für hochqualifizierte ambulante Versorgung seit Jahren besonders engagiert. Übrigens in Zusammenarbeit mit Krankenhäusern in Duisburg und Ratingen, was besonders der Behandlung von Frühgeborenen zugutekommt. Nur in solchen mit erfahrener Fachpersonal und der modernen Medizintechnik ausgerüsteten Zentren können Risikokinder richtig versorgt werden.

Der Bericht der Ärzte ist auch ein Plädoyer um mehr Verständnis dafür, daß solche Hochleistungsmedizin ihren Preis hat.

Ein Wechsel im Geschäftsführenden Vorstand

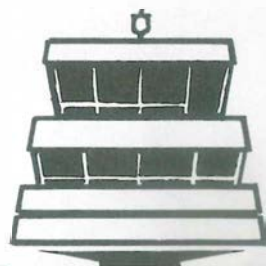
Jakob Schmitz-Salue und seine Jonges-Arbeit

... und wir stellen auch seinen
Nachfolger Ernst Meuser vor

25 Jahre Arbeit im Geschäftsführenden Vorstand der Düsseldorfer Jonges, das prägt den eigenen Lebensabschnitt — unübersehbar sind aber auch die Spuren in der Vereinsarbeit, die Jakob Schmitz-Salue (66) hinterlassen hat. Bei der Jahreshauptversammlung am 25. März teilte er mit, daß er nicht mehr für dieses Amt kandidieren möchte. Im Gespräch mit der Tor-Redaktion gab er dafür zwei Gründe an: a) gesundheitlich gibt es mal gute und mal weniger gute Phasen, dies sollte sich nicht auf die Vereinsarbeit auswirken, b) huldigt er dem Grundsatz, daß ab einem gewissen Zeitpunkt des Lebens die Erkenntnis Platz greifen sollte: Laßt doch mal die Jüngeren ran... Unter „Jüngere“ meint er seinen von der Hauptversammlung der Jonges gewählten Nachfolger Ernst Meuser (59), dessen Aktivitäten als Pressesprecher er mit hohem Lob bedenkt.

„Praktizierender Düsseldorfer seit meiner Geburt“ nennt sich Jakob Schmitz-Salue, und immer, wenn Vaterstadt und Heimatstadt Ideen und Einsatz brauchten, war

Rhein-Ruhr Flughafen



Düsseldorf

Im Dienste der Bürger und der Wirtschaft unseres Landes

Flughafen
Düsseldorf

der
kurze Weg
zur
weiten
Reise



Wechsel im Geschäftsführenden Vorstand unseres Vereins: Ernst Meuser (links) tritt an die Stelle von Jakob Schmitz-Salue

und ist er zur Stelle. Bereits 1946 trat er unserem Verein bei — das bedeutet inzwischen 40jährige Mitgliedschaft! Unvergessen sind seine Verdienste im Vorstand der „Vaterstädtischen Arbeitsgemeinschaft“, er war mit maßgeblicher Initiator jener über 52 000 Unterschriften, die den Stadtrat veranlaßten, seinen ursprünglichen Plan, die „Landskrone“ im Hofgarten zuzuschütten, zu revidieren. Die „Vaterstädtische Arbeitsgemeinschaft“, in der praktisch das gesamte Düsseldorfer Brauchtum vertreten war, ist Anfang der 60er Jahre sanft entschlafen, sie war eine Art ideeller Vorläufer der „Aktionsgemeinschaft Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine“, bei der Jakob Schmitz-Salue als einer der beiden Stellvertreter im Vorstand mitarbeitet. Die Jonges sind aus dieser AG ausgetreten, gibt es da nicht Interessenkollisionen für Jakob Schmitz-Salue? Er verneint: „Das Schwergewicht meiner Arbeit lag immer bei den Jonges.“ Zudem betrachtet er sich als eine Art letzte persönliche Klammer zwischen beiden Vereinigungen. Auch ist er einer der beiden Stellvertreter im Vorstand des Freundeskreises Löbbecke-Museum + Aquarium — beide Positionen behält er auch nach Aufgabe seiner Vorstandsarbeit für die Jonges bei.

Jakob Schmitz-Salue war sieben Jahre lang Schriftführer im Jonges-Vorstand, später war er für Sonderaufgaben zuständig, unter anderem oblag ihm 13 Jahre lang die Programmgestaltung der Dienstagabende. „Ich habe mich in meiner Vorstandsarbeit immer sehr wohlgeföhlt“, sagte er uns, sie sei zu einer Art „zweiter Beruf“ für ihn geworden. Sie kostete viel Zeit, forderte große Liebe zur Sache — und machte sehr viel Arbeit, „aber sie bereitete auch viel Freude“ lächelt er.

Was hat sich in den letzten 25 Jahren bei den Jonges verändert? fragten wir den Zeitzeugen Schmitz-Salue. „Vor allem die Öffnung der Vereinsgrenzen nach draußen“ sagt er. Der Begriff „Weltoffenheit“ wurde in die Satzung aufgenommen, das bewußte „über die Stadtgrenzen hinausgehen“ wird von ihm sehr begrüßt, „und das habe ich auch in der Programmgestaltung bewußt forciert.“ Jakob Schmitz-Salue schuf auch fruchtbare Kontakte zum Düsseldorf-

fer Einzelhandel, zur Handwerkskammer und zur Industrie- und Handelskammer. „Wir werden eine Möglichkeit finden, uns trotz Ausscheidens aus dem Vorstand seiner Mitarbeit weiterhin zu versichern“ hatte Baas Kurt Monschau kürzlich im „Tor“ mit Blick auf Jakob Schmitz-Salue erklärt. Über diesen Satz freut sich der so Angesprochene, sein Herz gehört nach wie vor den Düsseldorfer Jonges, und er braucht die Erfüllung dieser Neigung.

Und der „Neue“?

Ernst Meuser, auf der Jahreshauptversammlung am 25. März neu in den Geschäftsführenden Vorstand unseres Heimatvereins gewählt, ist uns allen bereits gut bekannt. Der 1927 in Düsseldorf geborene Heimatfreund kehrte 1948 aus russischer Gefangenschaft nach Düsseldorf zurück, seit dieser Zeit arbeitet er bei der Commerzbank. 1955 trat er den Düsseldorfer Jonges bei. Im Februar 1959 machte er den Pressesprecher unseres Vereins, Ernst Meuser, seine erste Presseschau, am 1. April 1986 geschah dies zum 130. Mal! Die Originalität und Treffsicherheit im Urteil, seine launigen Kommentierungen der Presseartikel über die Jonges machen diese Presseschauen immer wieder zu einer Programm-Delikatesse. 1964 wurde er in den Erweiterten Vorstand berufen. Er baute ein lückenloses Pressearchiv auf; gut in Erinnerung ist sein Engagement für das Ständehaus und die Erhaltung des Ständehausparks. Auch sein Sohn Andreas gehört bereits zu den Jonges. „Meine Hobbys?“ gibt er unsere Frage zurück und antwortet: „Neben der Arbeit für den Verein, wo ich Fairneß und Sachlichkeit im Freundeskreis am meisten schätze, sind es die klassische Musik (Beethoven) und die Betreuung meines Kleingartens.“

Mor.

An alle Jonges:

Adressenänderung? Bitte melden ...

Das Mitgliederverzeichnis des Heimatvereins Düsseldorf Jonges soll neu gefaßt werden. Es wird auf den neuesten Stand gebracht. Bitte geben Sie umgehend an unseren Geschäftsführer Wilhelm Nußbaum, Altstadt 5, eine Mitteilung herein, falls sich Ihre Anschrift oder/und Telefonnummer geändert hat. Wenn wir nichts von Ihnen hören, übernehmen wir die uns vorliegenden Angaben.

St.-Sebastianus-Ehrenschild für Pfarrer Burkhard Moos

Unserem Heimatfreund und Mitglied der TG „Stachelditzkes“, Burkhard Moos, wurde eine der höchsten Schützen-Auszeichnungen des Bundes der Historischen Schützenbruderschaften verliehen. Die Auszeichnung wurde dem Pfarrer von St. Peter auf Antrag der Schützenbruderschaft „Friedrichstädter Reserve“ durch den Bezirks-Bundesmei-

ster, Günther Knoop, überreicht. Der „St.-Sebastianus-Ehrenschild“ in der Sonderstufe für Priester wurde bisher nur sechs Mal verliehen. Auch unser Ehrenmitglied und Träger der Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille, der jetzige Kölner Domprobst, Prälat Bernard Henrichs, der ebenfalls der TG „Stachelditzkes“ angehört, war mit dieser Auszeichnung geehrt worden.

R. S.

Aus Natur und Wissenschaft

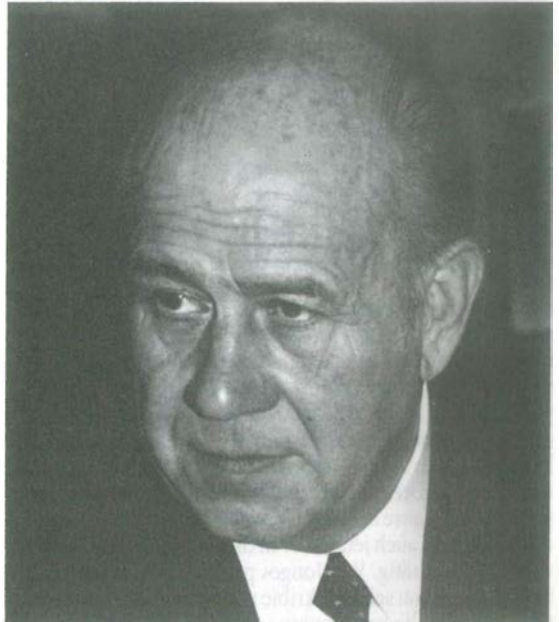
In
wissenschaftlich informierten
Kreisen
hört man sagen,
daß neuerdings
sogar Stechmücken
(also Schnaken)
von ganz besonders elitärer
Sorte
an gänzlich unbekanntem Orte
hier auf Erden
Raumfahrtversuche im Modellfall
simulieren.
Und das bisher ganz
ohne Schaden
(im Gegensatz zu ihren
Spacelab-Kameraden).
Inzwischen
— heißt es —
ist ihr
himmlisches Erlebnis
terrestrisch
von bedeutendem Ergebnis.
Bis jetzt ist nur bekannt,
wie sie es machen:
Sie fliegen
(wie gesagt)
an unbekanntem Orten
in Glasphiolen
oder auch -retorten
tausend Sachen!
Wobei sie
ihrer Erdanziehung
(heißt es)
Abbruch täten
durch Antigravitationsmagneten.
Ihr hohes Ziel
— verglichen mit uns Menschen —
ist dasselbe:
Stechmücken
im Bereich der Oder
oder Elbe
(liebe Leitchen)
durch Abfangschnaken
hoch im Weltraum
zu beseitigen.

rhenanus

Wir gratulieren:

Wolfgang Freiherr von Kellersperg wird 70

Am 7. April wird der Jong Brauereidirektor i.R. Wolfgang Freiherr von Kellersperg 70 Jahre alt. Seit 1962 gehört er unserem Heimatverein an, für seine besonderen Verdienste wurde ihm die silberne und goldene Ehrennadel zuerkannt, er ist auch Ehrenmitglied der Düsseldorfer Jonges. Frhr. v.



Kellersperg hat sein Mäzenatentum für die Jonges und das Düsseldorfer Brauchtum immer wieder in großartiger und großzügiger Weise praktiziert. Dafür sind wir ihm großen Dank schuldig, der an seinem Ehrentage auch in gebührender Weise gesprochen werden wird. Wolfgang Frhr. v. Kellersperg war bis zu seiner Pensionierung (1981) Geschäftsführer der Brauerei Schlösser GmbH. Seit 35 Jahren in Düsseldorf beheimatet, hat sich der ehemalige Gebirgsjäger dem Brauchtum in vielfacher Weise verwoben, er ist Protektor und Mitglied von Schützen- und anderen Vereinen unserer Stadt. Seine fachliche Qualifikation erwarb er sich durch ein Studium an der Hochschule Weihenstephan, das er mit dem Dipl.-Brau-Ingenieur abschloß. Wir wünschen dem Brauereidirektor i.R. Wolfgang Frhr. v. Kellersperg noch viele Jahre in Gesundheit und fröhlicher Schaffenskraft.

Georg Janik wird 65 Jahre alt

Was wären wir ohne Schatzmeister? Da kann jeder selbst darüber nachdenken. Aber was wären wir ohne „diesen“ Schatzmeister? Und da sind wir schon bei Dank und Gratu-



lation für unser Vorstandsmitglied, den Jonges-Schatzmeister Georg Janik. Am 24. April wird er 65 Jahre alt. Der gebürtige Breslauer hat sich seit 1956 in Düsseldorf heimisch gemacht, 1968 trat er unserem Heimatverein bei, seit 1980 ist er im Vorstand und Schatzmeister. Wir ehrten ihn durch die silberne und goldene Ehrennadel. „Mein Herz und mein Leben gehören meiner neuen Heimat Düsseldorf“ sagt uns der Jubilar — Breslau, das sind nur noch Jugenderinnerungen. Über 25 Jahre lang war Georg Janik selbständiger Steuerberater, und auch jetzt ist er in dieser Eigenschaft noch in einer Sozietät tätig. Wir Jonges profitieren von seiner Zuverlässigkeit, von seiner Akribie und hohen Qualifikation in allen Dingen, die mit Steuern und Geld zu tun haben. Die menschliche Bescheidenheit des Jubilars hat ihm viele Freunde gewonnen. „Was ist Ihr Hobby?“ fragten wir ihn. Die Antwort kam spontan: „Der Heimatverein Düsseldorf der Jonges.“ Gesundheit und Glück auf den ferneren Lebensweg — das ist der Glückwunsch der Tor-Redaktion:

TOR hema

Als weitere Tor-Themen 1986 sind vorgesehen:

<i>Mai</i>	Messestadt Düsseldorf (Drupa)
<i>Juli</i>	Die Düsseldorfer Malerschule
<i>September</i>	Wohnen und Arbeiten in Düsseldorf
<i>November</i>	Düsseldorfer Profile, Persönlichkeiten prägen eine Stadt
<i>Dezember</i>	Festausgabe Weihnachten 1986

Zu allen Themen kommen wieder namhafte Autoren mit ihren Beiträgen zu Wort.

Der „Tor“hüter

Das täte Düsseldorf gut!

Die Stadt Düsseldorf ins rechte, nämlich beste Licht zu rücken, scheint ungeheuer schwierig. Es ist fast wie mit der Gestaltung des Gustaf-Grundgens-Platzes: Städtische Versuche haben bislang zu keinerlei befriedigenden Resultaten geführt. In der Verwaltung blitzt es nicht gerade vor Erleuchtungen, im zuständigen Fachausschuß des Rates stehen sich die Matadore gegenseitig im Weg, und eine mit reichlich Steuergroschen angeheuerte Düsseldorfer Werbeagentur robbt sich in jahrelanger Mühsal unter städtischen Querschüssen zu einem Slogan durch, der — Charly Schweig sei's geklagt — in einer anderen Stadt längst erprobt ist und grotesk-komischerweise von den findigen Grübelmännern einer anderen Düsseldorfer Agentur ausbaldovert wurde.

Daß Nordrhein-Westfalens Hauptstadt mit ihrem Werbe-Motto nicht zu Potte kommt, ist umso erstaunlicher, als sie die deutsche Hochburg der Werbung ist. Wie wäre es, wenn man die Agenturen hier ein bißchen konkurrieren ließe. Sie müßten es sich doch eigentlich zur Ehre anrechnen, der Stadt durch eine werbeträchtige Parole draußen zu Ruf und Ruhm zu verhelfen, in der sie zu Hause sind und durch die Bank keine schlechten Geschäfte machen. Vielleicht warten sie nur darauf, städtischerseits in der Angelegenheit einmal angesprochen zu werden.

Und wenn das nicht klappt, stünde noch der Weg in die breite Bevölkerung offen. Viele Düsseldorfer identifizieren sich derart mit ihrer Stadt, daß sie hier mit Freuden ihr Gehirn strapazieren würden. Möglicherweise käme Trefflicheres heraus als der „Rheinturm“ für den Fernmeldeturm und die „Bahnhofspassage“ für die Bahnhofspassage. Nicht zuletzt die Heimat- und Brauchtumsvereine müßten sich da regelrecht herausgefordert fühlen. Und wenn alles nichts hilft, wende man sich an die Berliner, die nicht nur in der Hinsicht bekanntlich nicht auf Kopf und Mund gefallen sind.

Berlin tut gut — der Slogan der alten Hauptstadt ist in Kürze, Prägnanz und Aussagekraft kaum noch zu überbieten. Würde Düsseldorf, dem Mekka der Werber, dem Hort hochaktiver Heimatfreunde, doch nur Ähnliches einfallen — das täte gut!

Alfons Houben



BP stromeyer

BP Stromeyer GmbH, Mineralöl- und Brennstoffhandel
Kraft- u. Schmierstoffe, Heizungs- und Tankservice

W. Weilinghaus, Cuxhavener Straße 8 (Hafen)
Postfach 8505, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (02 11) 30 81 61



Obergärige
Brauerei

Im
Füchschen

Tel. 84062

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlachtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30



PLATIN-STUDIO

Spannringe
aus Platin
halten den Stein
aus
eigener Kraft.
„fassunglos“
schöner und
sicherer!

Das Düsseldorfer Platin-Studio mit der vielfältigsten Auswahl an Platin-Schmuck (ab 110,-) und Platin-Uhren. Exquisite Spannringe ab 1950,- DM
Über 50 verschiedene Modelle

Graf-Adolf-Str. 20 in der Passage zur Kö, ☎ 02 11 / 32 61 00

gegenüber SEIKO Studio

AM56863



„Schmuckkästchen“

ANTIQUITÄTEN

K. H. RIES

Rosenstr. 58 · 4000 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 49 12 99

Innenausbau
Ladenbau

WM MASLO

Piniestraße 25 · 4000 Düsseldorf 1 ☎ (02 11) 7 33 48 80

Ungeziefer — Mäuse — Ratten
„ein tolles Ding!“

rufen Sie:

SCHÄDL.-BEK.-MEISTER
KEMMERLING

Schwerinstraße 52
Ruf 493226 + 499432



FAHNEN - FLAGGEN

Hand- u. Maschinenstickereien - Abzeichen

POKALE - UNIFORM-EFFEKTEN - ORDEN

Vereinsbedarf - Urkunden - Ehrenpreise

GEBRÜDER CLASEN

Friedrich-Ebert-Str. 35 · 4000 Düsseldorf 1 · Tel. 02 11/35 96 42

Tresore

Ob Sie 1000,- DM oder 200.000,- DM in Geld oder Wertsachen gegen Feuer und Einbruch sichern wollen, wir liefern Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum Panzergeldschrank die richtige Sicherheitsstufe. Und das zu vernünftigen Preisen.

W. Neunzig GmbH · Geibelstr. 71 · 4000 Düsseldorf · Tel. 02 11/68 20 41

„Düsseldorf — Stunde Null“

„40 Jahre danach“ — Zeitzeugen erinnern sich, sie schreiben Historie fest, und so hat auch das kürzlich auf den Markt gekommene Buch „Düsseldorf — Stunde Null, 1945/46 Ende und Anfang“ seinen festen Platz in der Beschreibung jener Jahre, die nicht nur die Stunden des Chaos, sondern auch die ersten Takte des Wiederaufbaues, des unverdrossenen, trotzig „Dennoch“ brachten. Die Übergabe der Stadt an die Amerikaner, das unsagbare seelische, geistige und materielle Elend in Düsseldorf und ringsum: Alfons

Houben beschrieb das alles mit jener Leidenschaft fürs historische Detail, die ihn, den Lokalchef der Westdeutschen Zeitung in Düsseldorf, in seiner Heimatbezogenheit auszeichnet. Erschütternde Bilder, erschütternde Erlebnisberichte bekannter Bürger — Dokumente des Grauens in vielfacher Weise. Wie es war und niemals wieder werden darf, Tränen der Verzweiflung tränken die Blätter der Erinnerung. Houben widerstand der Versuchung, zu moralisieren, er stellt sich als Autor ganz in den Dienst der Sache, des Betrachters, des Beschreibenden — auch unser Baas Kurt Monschau gehört zu jenen, die Alfons Houben befragte. Düsseldorf, die pulsierende Weltstadt des Jahres 1986, lag damals, vor 40/41 Jahren, in Agonie, niemand hätte gewagt, ihr ihr heutiges Schicksal vorzusagen. Ein Buch, das in den Bücherschrank jedes Düsseldorfers gehört — ob Mit-Leidender aus der Zeit von damals, oder Nachgeborener, der wissen will, wie das schreckliche Ende einer schrecklichen Zeit aussah.

Mor.

Alfons Houben: „Düsseldorf — Stunde Null“, Hornung Verlag Düsseldorf, großformatig, 141 Seiten, mit vielen Bildern und Dokumenten. 2840 DM.



Siegesparade amerikanischer Pioniere auf dem Hindenburgwall, der heutigen Heinrich-Heine-Allee, zu Füßen Kaiser Wilhelms...

(Aus: „Stunde Null“ von Alfons Houben)



Alte Kunsthalle mit Bismarckdenkmal (siehe nachfolgenden Leserbrief an die Tor-Redaktion)

Briefe an die Redaktion

„Nicht Planetarium, sondern Kunsthalle“

Sicher bringt das Gedenkjahr „40 Jahre nach dem Anfang 1946“ wieder viele erschütternde Dokumente aus den Düsseldorfener Trümmerjahren zutage. Auch das Foto im TOR März 86, Seite 4, ist sehr eindrucksvoll, zeigt aber nicht, wie angegeben: „Das war einmal das Planetarium“, sondern das ausgebombte Treppenhaus der ehemaligen Kunsthalle am heutigen Grabbeplatz (alte Aufnahme hier anbei). Bekannt-

lich hatte die Stadt 1874 vom preußischen Staat einen Entschädigungsbetrag von 150 000 Talern erhalten zum Ausgleich für die 1805 nach München evakuierte Gemäldegalerie Jan Wellems. Aus diesen Mitteln wurde als Trostpflaster von 1878 bis 1881 auf dem Friedrichsplatz (heute Grabbeplatz) die Kunsthalle errichtet. — Im Zweiten Weltkrieg zerstört, sollte der Rest der Ruine noch die „Kammerspiele“ aufnehmen. Daraus wurde aber nichts, so daß die Reste der Fundamente 1966/67 endgültig abgetragen wurden. Die vier Karyatiden über dem mächtigen Portal konnten gerettet werden und flankieren heute die neue Kunsthalle gegenüber der Andreas-Kirche.

H. Schmitz-Porten,
Burghofstraße 16, 4 Düsseldorf 1



Klassisches altes Düsseldorf: Zum Bericht Foto-Ausstellung in der Universitätsbibliothek (bis 19. April)

Bild: Erwin Quedenfeld

Universitätsbibliothek:

Aus dem alten Düsseldorf

Erwin Quedenfeld (1869—1948), der in der Zeit von 1903 bis 1923 in Düsseldorf lebte und wirkte, gehört zu den bedeutenden Persönlichkeiten der künstlerischen Fotografie zu Beginn des Jahrhunderts. Die Universitätsbibliothek Düsseldorf zeigt noch bis zum 19. April aus eigenen Beständen 80 Original-Bromsilberabzüge als Auswahl aus Quedenfelds Aufnahmeserie „Einzelbilder vom Niederrhein“, die zwischen 1904 und 1909 entstanden. Quedenfeld, der seine Aufnahmen als Beitrag „zur Pflege der Heimatkunst“ verstand, nahm in seiner Bilderserie vorwiegend Backsteinbauten des 18. und 19. Jahrhunderts auf, die um 1900 „trotz ihrer eindringlichen Formschönheit noch gänzlich unbeachtet geblieben“ waren, wie er selbst im Vorwort zu seinem Mappenwerk bemerkt. Die Ausstellung zeigt vorwiegend Motive aus der Düsseldorfer Altstadt, aber auch eine Anzahl Bilder aus Kaiserswerth, Hamm und anderen Vororten. — Das Stadtmuseum plant im Oktober eine umfassende Gesamtschau der Werke Erwin Quedenfelds, der nach dem Ersten Weltkrieg auch dem „Jungen Rheinland“ nahestand.

Studie zum Wandel der ältesten Höheren Schule Düsseldorfs, des heutigen Görres-Gymnasiums:

Schulalltag im Spiegel zeitgeschichtlicher Entwicklungen

Eine Schule führt kein Eigenleben, ist keine „geschlossene Gesellschaft“. Veränderungen im Bereich der Wirtschaft haben ebenso Auswirkungen auf die Schule wie das politische Geschehen und Veränderungen im kirchlichen Bereich. Immer wieder wird ein Zusammenhang von „Bildung und Herrschaft“ behauptet. Vermutungen und pauschale Urteile sollten aber durch genaue Untersuchungen überprüft und durch Kenntnisse ersetzt werden. Es ist aufschlußreich, die vielfältigen Einflüsse an der Entwicklung einer einzigen Schule aufzuzeigen. So gewinnen wir Einblick in die Veränderung einer Schule, wir sehen das individuelle Gesicht einer höheren Schule. Die Wahl fiel für diese Unter-

Schmitz

BÜROTECHNIK

- Mikro-Personal Computer
- Text — Teletex — Systeme
- Kopierer · Büromaschinen
- Büromöbel · Bürobedarf



TA
TRIUMPH-ADLER

OLYMPIA

Kundendienst · Vertrieb
Gerresheimer Str. 92
4000 Düsseldorf 1
Tel.-Sammel-Nr. 02 11-35 08 71

„Der Herr“

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung
Düsseldorf-Altstadt, Bolkerstr. 57, Tel. 13 16 62

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 13 41 71



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90



Herzlich willkommen im

café stockkülm
NOUVELE

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 320686/87

Coca-Cola

SCHUTZMARKE
koffeinhaltig

FAKO-Getränke GmbH · 4000 Düsseldorf 1 · Sternwartstr. 40

suchung nicht auf irgendeine Schule, sondern auf die älteste höhere Schule in Düsseldorf, das heutige Görres-Gymnasium.

Im Jahre 1545 wurde diese Schule vom damaligen Herrscher gegründet, bis 1974 blieb das heutige Görres-Gymnasium in staatlicher Trägerschaft. Dieser lange Zeitraum wird in der Arbeit untersucht. Heute ist das Gymnasium in städtischer Trägerschaft. Im Mittelpunkt des Interesses stehen bei dieser Ausarbeitung nicht theoretische Texte, ideengeschichtliche Untersuchungen, sondern die Erforschung des Schulalltags. Wann wurden Schulstrafen verhängt, und in welcher Form? Welchen Einfluß nahmen die Lehrer auf die Entwicklung des Schülers? Stand Wissensvermittlung im Vordergrund oder die Erziehung? Welchen Einfluß nahm die Kirche — die katholische und die protestantische Seite? Konnten sie Inhalte verändern? Aus welchen Bevölkerungskreisen stammten die Schüler? Welche Ursachen stehen hinter Veränderungen in der Schule? Was gab den Ausschlag für Schulneubauten? Welche Bedeutung kam den Namensgebungen zu? Worin lag die Attraktivität der Schule begründet? Wie verhielten sich Lehrer und Schüler gegenüber politischen Einflüssen? Welche gesellschaftlichen Gruppen versuchten Einfluß zu nehmen? Welche Freiheiten hatte eine höhere Schule zu den verschiedenen Zeiten? Nach welchen Maßstäben entschieden sich Eltern, ihr Kind an dieser Schule anzumelden? Eine Fülle von Fragen, auf die in der vorliegenden Arbeit Antworten versucht werden. Der Textteil (519 Seiten) wird ergänzt durch eine Materialsammlung (300 Seiten) und durch 140 Abbildungen, die weitere Einblicke in die Schulwirklichkeit gewähren. Die Studie kostet 55 DM und ist beim Verein der Ehemaligen des Görres- (früheren Hohenzollern-) Gymnasiums in Düsseldorf zu beziehen. Kontaktadresse: Hans-Jürgen Linden, Hüttenstraße 102, 4000 Düsseldorf 1, Tel. 3792 80.

Vor 90 Jahren eröffnet —
Einen Stadtteil mitgeprägt

Der Hafen feiert Geburtstag

Der Düsseldorfer Haupthafen feiert seinen 90. Geburtstag. Die kleinen Irritationen, die es deshalb kürzlich in der Öffentlichkeit gab, sind vorbei. Der Hafenausschuß hat sich nun eindeutig entschieden; daß das Hafenfest den Düsseldorfer Hafen stärker ins Bewußtsein bringen soll. Schließlich hat dieser Hafen einen ganzen Stadtteil mitgeprägt. Geleitet wird von Freitag, 30. Mai, bis Sonntag, 1. Juni 1986.

Die 1976 eingeleitete „Schrumpfung“ des Hafengebietes hat — verbunden mit der Intensiveren Nutzung des vorhandenen Geländes nur für auf den Wasserumschlag angewiesene Firmen — zu einer wirtschaftlichen Stabilisierung geführt. Die „traditionellen“ Verlustausweisungen wurden in den letzten Jahren immer geringer, so daß seit 1984 regelmäßig ein Gewinn ausgewiesen werden konnte. Beschleunigt wurde diese Entwicklung durch den frühzeitigen Einstieg in das Container-Geschäft, das Düsseldorf auf diesem Gebiet zu einem der führenden Häfen am Rhein gemacht hat.

Diese Entwicklung sowohl als auch der härter werdende Konkurrenzkampf gerade im Container-Geschäft hatten den Hafenausschuß bewogen, die Wirtschaftswerbung der Häfen zu intensivieren: Ein Faltprospekt über den Hafen als Wirtschaftsfaktor — der längerfristig verwendet werden wird — soll aus Anlaß des Hafenjubiläums erscheinen. Ein Empfang für die wichtigsten Handelspartner insbesondere auch aus Antwerpen und Rotterdam — wird gemeinsam vom Verein zur Förderung der wirtschaftlichen Interessen des Hafens, der IHK und den Städtischen Häfen im Rheinturm ausgerichtet.

Auftakt für diese Werbemaßnahmen soll das Hafenjubiläum sein. Dieses Fest soll durch attraktive Angebote Interesse an einem Hafenbesuch wecken. Dazu gehören: Attraktionen wie Fallschirmspringen, Hubschrauberartistik, Demonstration des Feuerlöschbootes und ein Feuerwerk, sportliche Darbietungen verschiedener — wasserbezogener — Disziplinen, Angebote zu eigenen sportlichen Aktivitäten. Das Fest soll den Hafenbesuchern auch die Möglichkeit geben, das Hafengelände mittels Hafebahn (alte Dampfloks) oder gar aus der Luft (Rundflüge) zu erkunden und Hafenbetriebe zu besichtigen. Sogar eine kulturhistorische Darstellung der Entwicklung des Hafens — Ausstellung und Broschüre — fehlt nicht. Musik, Tanz, Fischessen etc. werden das Fest abrunden.

Historisches über den Brückenschlag
bei Hamm

Die Preußen waren dagegen

Brückenbau vor 120 Jahren:
Ein Stück Pioniergeist

Manche Vorträge an den Dienstagabenden sind wahre Glanzlichter, sowohl vom Thema als auch von der Vortragsweise her. Dazu zählte auch der Vortrag von Dipl.-Ing. Norbert Honnefelder, des Prokuristen und Leiters der Dyckerhoff & Widmann AG, Zweigstelle Düsseldorf, Ende Februar. Sein Thema: „Die Hammer Eisenbahnbrücke — Geschichte und Neubau“. Wir geben den Vortrag nachstehend in gekürzter Fassung wieder.

Für die Eisenbahnen des vorigen Jahrhunderts war der Rhein ein binnendeutscher Strom und somit ein Hindernis, das es galt zu überbrücken. Nachdem die erste von ganzen Zügen zu befahrende Rheinbrücke in Köln mit Hilfe der Finanzkraft von Preußen entstanden war, beschlossen 1862 die Aktionäre der Bergisch-Märkischen Eisenbahngesellschaft den Bau einer zweigleisigen Brücke bei Düsseldorf. Die Kosten wurden mit der gewaltigen Summe von 6 Mio. Taler veranschlagt.

Über die Lage der geplanten Brücke und über deren Konzession durch den König gab es einen jahrelangen Streit.

Für die Lage kamen nämlich drei Lösungen in Frage: bei Düsseldorf, bei Grimlinghausen oder bei Hamm. In Köln hätte man die Grimlinghausener Lösung bevorzugt, in

wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF**

Kasernenstraße 69
Telefon 873 - 0

IM TRAUERFALL ...

erwarten Sie zu Recht, daß Ihnen wenigstens die äußeren Sorgen und Belastungen, die mit einer Bestattung verbunden sind, von uns abgenommen werden.

Wir stehen auf dem Standpunkt, daß nur ein **alles umfassender Service**, der auf hohem technischen, organisatorischen und personellen Niveau aufgebaut ist, **echte Hilfe bieten kann**.

Gerade in den schwersten Stunden zeigt sich, was ein Bestattungshaus wie das unsere für Sie leistet - **seit 1872**.

**FRANKENHEIM
BESTATTUNGSHAUS
RUF (0211) 48 60 75
4000 DÜSSELDORF 30
Zentrale: Münsterstraße 75-77**

Gut gekauft

bei **hettlage**

DÜSSELDORF · IMMERMANNSTR. 12

Kleidung für Menschen von heute

Sicherheits-Center

Boshammer

Sicherheit aus einer Hand

Einbruchsicherung + Tresore

Schlösser — Türen

Fenster — Gitter — Tresore

Beratung · Planung · Montage · Service

im Fachgeschäft für Sicherheitstechnik und Tresore

Kaiserstraße 24 · Telefon 49 26 26



Abbruchunternehmen

Sprengungen - Erdbewegungen - Therm. Betonbrennen - Gerüstbau

Corellistraße 15, 4000 Düsseldorf 13, ☎ 0211/701084

Lager: Landstraße 20, 4052 Korschenbroich 4, ☎ 02166/87662

Ottostraße 1, 4052 Korschenbroich 2, ☎ 02182/4580

Neuss sprach man sich für Hamm aus, und Düsseldorf verfolgte lange den Plan einer Brücke unterhalb der Altstadt, um damit die häufig gesperrte Eisenbahn-Schiffsbrücke bei Oberkassel, die zu dieser Zeit existierte, zu ersetzen. Sie sehen hier ein zeitgenössisches Bild einer Eisenbahn-Verladestation.

Erst 1867 erteilte Wilhelm I., König von Preußen, die Konzession zum Bau einer zweigleisigen Brücke an der uralten Fährstelle bei Düsseldorf-Hamm. Das lange Zögern in Berlin hatte auch noch wichtige militärische Gründe gehabt. Das preußische Kriegsministerium stand Brückenbauten über den Rhein ablehnend gegenüber, da das linke Rheinufer als mögliches Kampffeld für einen Krieg mit Frankreich angesehen wurde. Seit den preußischen Siegen und Annexionen von 1864 und 1866 lag eine Auseinandersetzung mit Frankreich förmlich in der Luft.

An die Genehmigung der Hammer Brücke wurde aus diesen Gründen die Bedingung geknüpft, daß sie durch weitreichende linksrheinische Befestigungen geschützt werden müsse. So kam im April 1868 der Chef des Preußischen Generalstabes, General v. Moltke, selbst an den Rhein zur Besichtigung des Geländes. Er verzichtete aber dann weitgehend auf die ursprünglichen Forderungen.

Im Jahre 1868 wurde mit dem Bau der Brücke, deren Entwurfsverfasser Pichier hieß, begonnen.

Der Brückenbau stellte damals, vor 120 Jahren, — mehr noch als heute — ein Stück Pioniergeist dar. Die Bauarbeiten wurden überschattet von einem schweren Unfall, der sich am 20. November 1869 ereignete. Ein mit 90 t Erz beladener Kahn trieb stromab und stieß gegen das zweite westliche Joch. Das teilweise schon mit Eisenkonstruktionen belegte Gerüst stürzte ein und riß 18 Brückenbauer mit in den Strom, wo sie ertranken. Auch weniger spektakuläre Unfälle ereigneten sich, die heute mit Rücksicht auf die geltenden Sicherheitsvorschriften kaum denkbar wären. Mir liegt das „Neusser Kreis-, Handels- und Intelligenzblatt“ vom 3. März 1868 vor, aus dem ich wörtlich zitiere:

„Der Brückenbau erfordert doch manches Opfer; so ertrank am Dienstag Abend ein Maurer, Namens Waldmann, aus dem Kreise Nordhausen in der Provinz Sachsen, welcher am Stropfweiler auf der Hammer Seite beschäftigt war, bei der Dunkelheit durch ein unglückliches Versehen in den Strom stürzte und verschwand. Es sollen weder Nachen noch Seile oder sonstige Rettungswerkzeuge zur Hand gewesen sein, um dem Ertrinkenden, welcher jämmerlich nach Hülfe rief, beizuspringen.“

Die Fertigstellung der Brücke nach nur zwei Jahren fiel mit dem Beginn des Krieges 1870/71 zusammen. Auf eine Einweihungsfeier mußte daher verzichtet werden; stattdessen wurde die Brücke im Zuge des Truppenaufmarsches erstmals am 24. Juli 1870 befahren. Der Name der fertigen Brücke lautete offiziell „König Wilhelms Rhein-Eisenbahnbrücke“. Er setzte sich jedoch im Volke nicht durch. König Wilhelm wurde wenig später Deutscher Kaiser; und da auch der Name zu lang war, blieb es im Volksmund bei der schlichten Bezeichnung „Hammer Brücke“.

Durch die neue Brücke hob sich das Verkehrsaufkommen gewaltig, so daß bereits nach der Jahrhundertwende über den Bau einer zusätzlichen zweigleisigen Brücke nachgedacht wurde.

In den Jahren 1909 bis 1912 entstand — mit 32 m Achsabstand — südlich ein neuer Brückenzug. Bei diesen Arbeiten war die Düsseldorfer Stahlbaufirma Hein, Lehmann

maßgeblich beteiligt, die auch beim jetzigen Neubau federführend tätig ist. Bei der Parallelbrücke wurden die vier großen Stützweiten überbrückt mittels „Zweigelenfachwerkbojen mit Zugband“, was dem damaligen Stand der Technik entsprach. Der vorhandene Brückenzug aus 1868/70 wurde bei dieser Gelegenheit stahlbaumäßig auf das gleiche Konstruktionsprinzip umgerüstet. Dieser im Jahre 1912 erreichte Zustand einer viergleisigen Eisenbahnbrücke bestand 33 Jahre lang bis 1945.

Am 3. März wurde die Brücke gesprengt, nachdem sie die massiven Belastungen der vorausgegangenen Bombardierungen unbeschadet überstanden hatte. Ein Stropfweiler im südlichen Brückenzug war bis zur Gründung zerstört. Von den insgesamt acht Bögen waren drei Stück völlig zertrümmert, während einer nur leicht beschädigt war, jedoch einseitig im Strom lag. Bereits im November 1945 wurde mit den Aufräumungs- und Aufbauarbeiten begonnen. Zunächst wurde nördlich durch Einbau eines variablen Fachwerküberbaus eine eingleisige Behelfsbrücke hergestellt, die schon am 31. Juli 1946 von einem Personenzug befahren wurde. Anschließend wurde die von den beiden ehemals zweigleisigen Brücken nördlich gelegene wieder hergestellt, indem von der südlichen Brücke ein unbeschädigter Bogen sowie der halb im Rhein liegende Bogen wieder verwendet wurden. Diese höchst schwierige Ingenieuraufgabe wurde durch Heben, Längsvorschub und Querverschub bravourös gemeistert.

Dabei dauerte der entscheidende Vorgang — nämlich Ausschleppen der eingleisigen Behelfsbrücke und Einschleppen der zweigleisigen Bögen — nur drei Stunden. Dieses Ereignis fand statt am 17. November 1947 und wurde gebührend gefeiert. Damit war der Nachkriegszustand erreicht, wie wir ihn bis zum Beginn der Neubauarbeiten am 10. Oktober 1983 kannten.

Soweit der Auszug aus dem Referat von Dipl.-Ing. Honnefelder. Über den Bau der zur Zeit im Entstehen begriffenen Brücke, sie soll 1987 fertig sein, werden wir noch berichten.

Chinesische Weisheiten

Wahre Worte sind nicht schön. Schöne Worte sind nicht wahr. Laotse

Die Männer des Altertums, die dem ganzen Reich ein Beispiel der Tugend sein wollten, brachten zuerst ihr eigenes Fürstentum in Ordnung. Wollten sie ihr Fürstentum in Ordnung bringen, so ordneten sie zuerst ihre Familie. Wollten sie ihre Familie ordnen, so kultivierten sie zuerst ihren Charakter. Wollten sie ihren Charakter kultivieren, so läuterten sie zuerst ihr Herz. Konfuzius

Wer andere kennt, ist gescheit; wer sich selbst kennt, ist weise. Wer andere besiegt, hat Muskelkraft; wer sich selbst besiegt, ist stark. Laotse

Neuss sprach man sich für Hamm aus, und Düsseldorf verfolgte lange den Plan einer Brücke unterhalb der Altstadt, um damit die häufig gesperrte Eisenbahn-Schiffsbrücke bei Oberkassel, die zu dieser Zeit existierte, zu ersetzen. Sie sehen hier ein zeitgenössisches Bild einer Eisenbahn-Verladestation.

Erst 1867 erteilte Wilhelm I., König von Preußen, die Konzession zum Bau einer zweigleisigen Brücke an der uralten Fährstelle bei Düsseldorf-Hamm. Das lange Zögern in Berlin hatte auch noch wichtige militärische Gründe gehabt. Das preußische Kriegsministerium stand Brückenbauten über den Rhein ablehnend gegenüber, da das linke Rheinufer als mögliches Kampffeld für einen Krieg mit Frankreich angesehen wurde. Seit den preußischen Siegen und Annexionen von 1864 und 1866 lag eine Auseinandersetzung mit Frankreich förmlich in der Luft.

An die Genehmigung der Hammer Brücke wurde aus diesen Gründen die Bedingung geknüpft, daß sie durch weitreichende linksrheinische Befestigungen geschützt werden müsse. So kam im April 1868 der Chef des Preußischen Generalstabes, General v. Moltke, selbst an den Rhein zur Besichtigung des Geländes. Er verzichtete aber dann weitgehend auf die ursprünglichen Forderungen.

Im Jahre 1868 wurde mit dem Bau der Brücke, deren Entwurfsverfasser Pichier hieß, begonnen.

Der Brückenbau stellte damals, vor 120 Jahren, — mehr noch als heute — ein Stück Pioniergeist dar. Die Bauarbeiten wurden überschattet von einem schweren Unfall, der sich am 20. November 1869 ereignete. Ein mit 90 t Erz beladener Kahn trieb stromab und stieß gegen das zweite westliche Joch. Das teilweise schon mit Eisenkonstruktionen belegte Gerüst stürzte ein und riß 18 Brückenbauer mit in den Strom, wo sie ertranken. Auch weniger spektakuläre Unfälle ereigneten sich, die heute mit Rücksicht auf die geltenden Sicherheitsvorschriften kaum denkbar wären. Mir liegt das „Neusser Kreis-, Handels- und Intelligenzblatt“ vom 3. März 1868 vor, aus dem ich wörtlich zitiere:

„Der Brückenbau erfordert doch manches Opfer; so ertrank am Dienstag Abend ein Maurer, Namens Waldmann, aus dem Kreise Nordhausen in der Provinz Sachsen, welcher am Strompfeiler auf der Hammer Seite beschäftigt war, bei der Dunkelheit durch ein unglückliches Versehen in den Strom stürzte und verschwand. Es sollen weder Nachen noch Seile oder sonstige Rettungswerkzeuge zur Hand gewesen sein, um dem Ertrinkenden, welcher jämmerlich nach Hülfe rief, beizuspringen.“

Die Fertigstellung der Brücke nach nur zwei Jahren fiel mit dem Beginn des Krieges 1870/71 zusammen. Auf eine Einweihungsfeier mußte daher verzichtet werden; stattdessen wurde die Brücke im Zuge des Truppenaufmarsches erstmals am 24. Juli 1870 befahren. Der Name der fertigen Brücke lautete offiziell „König Wilhelms Rhein-Eisenbahnbrücke“. Er setzte sich jedoch im Volke nicht durch. König Wilhelm wurde wenig später Deutscher Kaiser; und da auch der Name zu lang war, blieb es im Volksmund bei der schlichten Bezeichnung „Hammer Brücke“.

Durch die neue Brücke hob sich das Verkehrsaufkommen gewaltig, so daß bereits nach der Jahrhundertwende über den Bau einer zusätzlichen zweigleisigen Brücke nachgedacht wurde.

In den Jahren 1909 bis 1912 entstand — mit 32 m Achsabstand — südlich ein neuer Brückenzug. Bei diesen Arbeiten war die Düsseldorfer Stahlbaufirma Hein, Lehmann

maßgeblich beteiligt, die auch beim jetzigen Neubau federführend tätig ist. Bei der Parallelbrücke wurden die vier großen Stützweiten überbrückt mittels „Zweigelenkfachwerkbogen mit Zugband“, was dem damaligen Stand der Technik entsprach. Der vorhandene Brückenzug aus 1868/70 wurde bei dieser Gelegenheit stahlbaumäßig auf das gleiche Konstruktionsprinzip umgerüstet. Dieser im Jahre 1912 erreichte Zustand einer viergleisigen Eisenbahnbrücke bestand 33 Jahre lang bis 1945.

Am 3. März wurde die Brücke gesprengt, nachdem sie die massiven Belastungen der vorausgegangenen Bombardierungen unbeschadet überstanden hatte. Ein Strompfeiler im südlichen Brückenzug war bis zur Gründung zerstört. Von den insgesamt acht Bögen waren drei Stück völlig zertrümmert, während einer nur leicht beschädigt war, jedoch einseitig im Strom lag. Bereits im November 1945 wurde mit den Aufräumungs- und Aufbauarbeiten begonnen. Zunächst wurde nördlich durch Einbau eines variablen Fachwerküberbaus eine eingleisige Behelfsbrücke hergestellt, die schon am 31. Juli 1946 von einem Personenzug befahren wurde. Anschließend wurde die von den beiden ehemals zweigleisigen Brücken nördlich gelegene wieder hergestellt, indem von der südlichen Brücke ein unbeschädigter Bogen sowie der halb im Rhein liegende Bogen wieder verwendet wurden. Diese höchst schwierige Ingenieuraufgabe wurde durch Heben, Längsvorschub und Querverschub bravourös gemeistert.

Dabei dauerte der entscheidende Vorgang — nämlich Ausschleppen der eingleisigen Behelfsbrücke und Einschleppen der zweigleisigen Bögen — nur drei Stunden. Dieses Ereignis fand statt am 17. November 1947 und wurde gebührend gefeiert. Damit war der Nachkriegszustand erreicht, wie wir ihn bis zum Beginn der Neubauarbeiten am 10. Oktober 1983 kannten.

*

Soweit der Auszug aus dem Referat von Dipl.-Ing. Honnefelder. Über den Bau der zur Zeit im Entstehen begriffenen Brücke, sie soll 1987 fertig sein, werden wir noch berichten.

Chinesische Weisheiten

Wahre Worte sind nicht schön. Schöne Worte sind nicht wahr. Laotse

Die Männer des Altertums, die dem ganzen Reich ein Beispiel der Tugend sein wollten, brachten zuerst ihr eigenes Fürstentum in Ordnung. Wollten sie ihr Fürstentum in Ordnung bringen, so ordneten sie zuerst ihre Familie. Wollten sie ihre Familie ordnen, so kultivierten sie zuerst ihren Charakter. Wollten sie ihren Charakter kultivieren, so läuterten sie zuerst ihr Herz. Konfuzius

Wer andere kennt, ist gescheit; wer sich selbst kennt, ist weise. Wer andere besiegt, hat Muskelkraft; wer sich selbst besiegt, ist stark. Laotse



Seit 1935

Daniel Müller

Sanitär- und Heizungstechnik

Neuanlagen und Reparaturen

Fürstenwall 177 · 4 Düsseldorf 1
Ruf (02 11) 38 23 06



Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1
Bataverstraße 86
Tel. (021 01) 53 00 53

4000 Düsseldorf 1
Flingerbroich 2
Tel. (0211) 23 42 06



Glas-Hertel

Inh. Karl-Josef Hertel · gegr. 1869

- Messingverglasung
- Kunst-Glasmalerei
- Glasschleiferei
- Bleiverglasung
- Reparaturen
- Spiegel
- Spezialität: Herstellung gewölbter Gläser

Atelier: Benzenbergstraße 35
4000 Düsseldorf 1 · Fernruf 307494

P. u. A. HÜREN GmbH

HEIZUNG · SANITÄR · LÜFTUNG

— Funk-Kundendienst —

4000 Düsseldorf-Heerdt · Werftstraße 11

Telefon 50 12 34 / 50 34 33



Elektro van Thiel

Elektrotechnik · Reparatur
Anlagenservice

Pestalozzistraße 78a · Tel. 50 45 77 + 50 34 29
4000 Düsseldorf-Heerdt

- Beratung · Planung · Ausführung
- Nachstrom-Speicherheizungen
- Reparaturschnelldienst
- Installationen für Datenübertragung
- Elektroanlagen · Lichttechnik
- Kommunikationsanlagen

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb
im Raum Düsseldorf

JEAN KELS

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

Elektro - Sanitär - Heizung

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 4000 Düsseldorf 1

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten. Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890

Fürstenwall 234 — Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe — Reparaturen

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-, Stein-, Kunststoffverarbeitung sowie Raum-austrockner, Heizungen und Gartengeräte

**Werkzeuge
mieten**

DELVOS

Ackerstr. 129, 4 Düsseldorf
Telefon (0211) 66 16 87



Liebe Jonges

Die Kritiker sind verstummt. Ob sie nur in Deckung gegangen sind, oder ob sie sich überzeugt sehen, bleibt abzuwarten. Das Ereignis „Eröffnung der Kunstsammlung NRW“ hat die Gemüter diesseits und jenseits der Stadtgrenzen über Wochen bewegt, wir wurden überrascht und mitgetragen von der Welle der Zustimmung zu diesem Meisterwerk des Landes NRW. In der Fassade des neuen Hauses, das auch von manchem Jong hin und wieder als „Krematorium“ oder „Sarkophag“ geschmäht wurde, spiegelt sich freundlich lächelnd die Sonne der Kunstwelt; das „Frack- und Lack-Gesicht“, so die „Welt“, strahlte viel Eleganz „und einen Stich Snobismus aus, der einem Kunsthaus wohl ansteht und dem schicken Düsseldorf die gebührende eifersüchtige Bewunderung sichert.“

In einer guten Woche über hunderttausend Besucher — kein Zweifel, die „Kunstsammlung NRW“ erfreut sich der höchst-wohlwollenden Aufmerksamkeit des Publikums, und niemand regt sich über die vielen, vielen Millionen auf, die das alles gekostet hat. Wahrlich, wir leben nicht vom Brot allein, wir brauchen auch das, was Ministerpräsident Johannes Rau bei der Eröffnung des Museums so beschrieb: „Kunst ist immer auch ein Stachel in unserer Anpassungssehnsucht und unserer Bequemlichkeit.“ Zumindest in der Kunst wurde das vielzitierte Nord-Süd-Gefälle nunmehr etwas abgeflacht, und dem Eindruck, das Land NRW sei eine Art „geistige Industriebrache“ (Originaltext FAZ) wurde mit diesem Kunstdenkmal überzeugend entgegengetreten. Nun wünschen wir der Landesregierung viel Einfallsfülle und Kraft für eine andere Art von Kunst: die Wirtschaftspolitik unseres Landes so zu ordnen, daß sie sich dem hier beschriebenen Neigungsgrad im Nord-Süd-Gefälle anschließt. Ein (vorläufig) letztes Wort zum Thema. Unklar blieb, warum sich der eher spröde Begriff „Kunstsammlung NRW“ durchsetzen konnte; gerade die Stadt Düsseldorf hätte doch daran interessiert sein müssen, den historischen Begriff „Galerie“ in die Gegenwart und Zukunft hinüberzu-

tragen. „Landesgalerie“ oder auch „Staatsgalerie“ wäre sicherlich die passendere Bezeichnung für das neue Museum gewesen. Aber dieser Zug ist abgefahren — wir wünschen ihm allzeit gute Fahrt. Bleibt zu hoffen, daß der Hausherr der Kunstsammlung, Prof. Werner Schmalenbach, durch den überwältigenden Erfolg in seiner Empfänglichkeit auch für andere Kunstströmungen gestärkt wurde und sich sein Sensorium dafür, daß es auch außerhalb der Modernen Kunst noch Künstler und Kunstempfindende gibt, weiter differenziert hat.

Der Grabbeplatz ist zum Platz der Kunst geworden, die gesamte City wird durch das neue Haus weiter belebt werden. Das erfreut und stärkt auch die Gastronomen und Einzelhändler dieses Bereiches. Gegenteilige Erfahrungen und Empfindungen dieses Personenkreises wurden vor einigen Tagen aus der Südstadt laut. „Ein Stadtteil in der Krise“, so lautet der Titel einer Dokumentation, die die „Interessengemeinschaft City-Süd“ auf den Markt der Öffentlichen Meinung trug. Indiz für die dramatische Negativentwicklung dieses Stadtteils: In den letzten 15 Jahren hat allein die Friedrichstadt 30 Prozent ihrer Bewohner verloren — der Ausländeranteil beträgt hier rund 20 Prozent! Graf-Adolf-Straße, Graf-Adolf-Platz, Hüttenstraße, Friedrichstraße — das sind Geschäftsstraßenzüge, die nur vom zweifelhaften Glanz der abendlichen Neonlichter belebt werden. Kernpunkt der Forderungen in der Dokumentation der IG City Süd: „Der Graf-Adolf-Platz, Endpunkt der Königsallee und Zentrum der Verbindungsachse vom Hauptbahnhof zum neuen Landtag, ruft nach einer Weltstadt-Lösung! Er sollte umfassend neugestaltet werden, dazu wird ein Architekten-Wettbewerb empfohlen.“ Die Forderung nach optisch-räumlicher Verlängerung des positiven Kö-Effektes müßte durch eine Einladung an die zuständigen Ausschußmitglieder des Rates (und des Bezirkes) ergänzt werden, sich an Ort und Stelle einmal anzusehen, was verbesserungsfähig ist. Ein längerer Fußmarsch wäre vonnöten, er könnte die Physis und Vorstellungskraft von manchen Stadtpolitikern stärken. Selbst-Erfahrung, das muß ja nicht immer nur ein psychologischer Begriff sein.

Mächtiges dräut uns entgegen. Die NRZ nannte es vor einigen Tagen „einen Rückfall in die 60er Jahre“, wie wahr, wie wahr! Was sich zur Zeit am „Platz der deutschen Einheit“ tut, was uns die Landeszentralbank demnächst als weitere städtebauliche Dominante an der Berliner Allee zumuten wird, ist schon ein dicker Hammer: Ein Kolossal-Betonhochhaus von 73,50 Meter Höhe, das der LZB zwar die dringend erwartete innerbetriebliche arbeitstechnische Erleichterung bringen wird, architektonisch aber wie ein Steinwurf ins Auge wirkt. Übrigens: „Platz der deutschen Einheit“, die weitere Entwertung dieses Platzes, seine Herabstufung zum reinen Verkehrsknotenpunkt (ähnlich dem Ernst-Reuter-Platz) verträgt sich gut mit dem demonstrativen Desinteresse, das manche Politiker auch unserer Stadt mit dem Einheitsbegriff unserer Nation verbinden. Vielleicht sollten wir einmal gemeinsam nachlesen, was damals, bei der Namensgebung dieses Platzes, an hehren Worten in den Wind gesprochen wurde.

Zum Thema „Worte und Taten“: Haben Sie den Geschäftsbericht in „Jonges aktuell“ gelesen? Sind wir nicht prächtig aktiv? Applaus all denen, die am Werk beteiligt waren.

Auf Wiedersehen,
Ihr Max von der Düssel

ARTHUR BRÜGGEMANN



Vertreter der Daimler-Benz AG

DÜSSELDORF
Linienstr. 64/70
Tel. (0211) 7812-0

METTMANN
Seibelstr. 30
Tel. (02104) 240 51

**Verkauf
Kundendienst
Ersatzteile**

HILDEN
Niedenstr. 137
Tel. (02103) 5006-0



Ihr Partner für individuellen Service

Heinz Becht

Elektromaschinenbau
Ankerwickerei · Leihmotore

4000 Düsseldorf · Oberbilker Allee 24
Telefon: 333707
Vertragswerkstatt Leroy-Somer
AOA-Kompressoren

Wellerdick

SEIT 1896 AM PLATZ

*Ihr Bäckermeister mit der großen Brötchenauswahl
Ihr Konditormeister
mit den täglich frischen Köstlichkeiten*

Wellerdick

Das Schlaraffenland für Brot- und Brötchen-Genießer

DÜSSELDORF
STRESEMANNSTR. 35 · TELEFON 36 37 67

JOB KESSLER & CO

ALTE LANDSTR. 167-169 · 4000 DÜSSELDORF 31 · FS 8584703 · TEL. 40 70 43

BEDACHUNGEN
FLACHDACHBAU
INDUSTRIEBEDACHUNG
FASSADENVERKLEIDUNG

Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Ser

ENDLOSZENTRALE AXEL ROTH

4010 Hilden · Postfach 208 · Bismarckstr. 57 · ☎ (0 21 03) 4 40 03

● **Tabellierpapier**

(ab Lager bis 4-fach lieferbar)

● **Bankformulare**

● **Trägerbandsätze**

● **Lochrand-Etiketten**

(Standardformate ab Lager lieferbar)

● **Endlosformulare**

● **Schnelltrennsätze**

● **Belegleser-Formulare**

vice ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤

RHEINISCHE POST

Erschienen am 20. Februar 1986

DEG: Nur Karten gab's nicht mehr

Wer Erfolg hat, braucht über mangelnde Zuneigung nicht zu klagen. Die Stars der DEG haben Erfolg, und wo sie sich in diesen Tagen unter Volk mischen, schlägt ihnen eine Welle der Sympathie entgegen. Vom Eishockeyfieber gepackt sind auch die Düsseldorfer Jonges, spätestens seit Dienstag. Zur Plauderstunde bei den Heimaufreunden waren Trainer Otto Schneitberger, Schatzmeister Detlef Papst und Organisationsleiter Hansi Sültenfuß gekommen, und als Baas Kurt Monschau — er hatte sich sogar einen DEG-Schlips gebunden — den drei Gästen vom Zoo fürs Kommen dankte, natürlich mit der Zusicherung, die Jonges würden der Mannschaft jetzt kräftig die Daumen drücken, dalag die Brehmstraße für einige Sekunden mitten in der Altstadt, waren die „Otto, Otto“-Rufe wieder einmal ein untrüglicher Hinweis darauf, wer im preußischen Düsseldorf immer noch der beliebteste Bayer ist.

Bierernst ging's natürlich nicht zu im Schlössersaal — dafür sorgte schon Wolfgang Niersbach vom Sport-Informations-Dienst als Talkmaster, der das Vierergespräch mit seiner humorvollen Art belebte. Etwa mit der Frage, wie ausgerechnet der Otto, der als Spieler wirklich „kein Heiliger“ war, heute Trainer einer Mannschaft ist, die in dieser Saison noch keine einzige Disziplinarstrafe kassiert hat. Schneitberger: „Ich habe selbst die Lehren gezogen und versuche nun, die Mannschaft davon zu überzeugen, daß man auf der Strafbank kein Spiel gewinnen kann.“

Zahlen kamen auf den Tisch — schließlich war der Schatzmeister da. Die Schuldenlast des Klubs sei inzwischen von etwa drei Millionen Mark auf rund 700 000 gedrückt worden, berichtete Detlef Pabst, und wenn das Stadion groß genug wäre, könnte man jetzt wohl 30 000 Karten

„Tor“leser
sind informierte Düsseldorfer

pro Spiel verkaufen. Beachtlich auch die Prognose des Schatzmeisters: „Ich glaube, daß Otto Schneitberger uns noch ein paar Jahre erhalten bleibt.“ Die Jonges zögerten nicht mit Beifall — wollten aber auch keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß sie gern mehr Düsseldorfer Jonges im Kreise der Cracks sehen würden.

Die Herren in den schmucken Klubanzügen gaben offenerzig Antwort, nur bei einer Frage mußten sie passen: Nein, Karten für das nächste Spiel gegen Rosenheim konnten sie nicht mehr aus dem Ärmel ziehen. Wenn da nicht einmal der Hansi Sültenfuß weiterhelfen kann, dann muß ja wohl was dran sein an der Meldung, daß das Eisstadion wieder einmal restlos ausverkauft ist.

Friedhelm Körner

Erschienen am 27. Februar 1986

Jonges hörten von Hammer Brücke

Ein Wahrzeichen von Düsseldorf wandelt sich: Anstelle der alten Hammer Eisenbahnbrücke, einem technischen Denkmal mit hübsch geschwungenen vier Rundbögen wächst eine neue Rheinüberquerung im funktional-technischem Design mit nur einem kühnen Bogen heran. Das 125-Millionen-Bauwerk soll 1987 fertig sein. Die Düsseldorfer Jonges ließen sich vom Leiter der Dyckerhoff & Widmann AG Düsseldorf, Dipl.-Ing. Norbert Honnefelder, über Geschichte und Neubau dieser Brücke unterrichten. Honnefelder verstand es meisterhaft, technische Begriffe zu vermeiden und packend über das Bauwerk zu berichten.

Westdeutsche Zeitung

Erschienen am 6. Februar 1986

„Auch der Kitsch muß leben“

„Düsseldorf wird immer mehr ein Stall für geschenkte Gäule.“ Und daß denen auch vom Kunstverein nicht ins sprichwörtliche Maul geschaut werden darf, wurde auf der Jahreshauptversammlung zum einzigen diskutierten Thema. Der Rest der Tagesordnung wurde nämlich in kürzester Zeit und ohne irgendeine Reaktion der mehr als einhundertzwanzig anwesenden Mitglieder absolviert.

Stolz verkündete der Vorstand des „einzigen nicht subventionierten Kunstvereins in der Bundesrepublik“ die Bilanz 1985: Zu den sechs großen Ausstellungen waren genau 149 750 Besucher in die Kunsthalle gekommen, die Zahl der Vereinsmitglieder ist auf über 9 000 angestiegen, und aus den fast 2 Millionen Mark Anlagen wurde neben der Finanzierung der Ausstellungen auch noch ein Gewinn von 23 000 Mark erwirtschaftet.

Die Entlastung des Vorstandes wurde daher einstimmig angenommen. Unter „Verschiedenes“ wurde dann angeregt, eine „Gegenbewegung“ ins Leben zu rufen, um zu verhindern, daß die „Jonges“ und andere Heimatvereine, Düsseldorf zu „einer Art Oberammergau“ ausstaffieren. Die Befürchtung, daß die Stadt „totbeschenkt“ würde, konnte auch Professor Werner Schmalenbach nicht ganz ausräumen. Doch plädierte er für mehr etwas mehr Toleranz „dem breiten Volksgeschmack“ gegenüber. „Auch der schöne Kitsch muß in einer Stadt leben können, nicht nur die hehre Kunst.“

Jürgen Nitsch

*

Dazu schrieb Helga Meister in einem Kommentar in der WZ derselben Ausgabe:

Auf der Generalversammlung des Kunstvereins wurde erstmals gezielter Unmut gegen die vielen Kunst-Geschen-

**Gabelstapler
für jeden Einsatz:**

- Kauf
- Miete
- Leasing

Röder Gabelstapler

Ersatzteillager · Kundendienst

**NISSAN
GABELSTAPLER**



**Ubierstraße 16 · 4000 Düsseldorf 1
Tel.: 0211-155555**

Restaurant Hoves

Niederrheinstraße 71 · 4000 Düsseldorf-Lohausen
Telefon (0211) 432745

- gutbürgerliche Küche
- Raum für Feierlichkeiten jeder Art
ab 20 Personen, auch mittags

Öffnungszeiten: Montag — Mittwoch + Freitag ab 17.00 Uhr, Samstag,
Sonntag + an Feiertagen 11.00 — 14.00 Uhr + 17.00 — 01.00 Uhr,
Donnerstag ist Ruhetag.



Heinrich Mai & Sohn
Koppersstraße 21
Postfach 110740
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/507018

Probst

- Glas, Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung
in Glas, Porzellan und Bestecken

Wir liefern:

**Spitzenpapiere für Hotels,
Gaststätten und Konditoreien**

Verkauf über den Großhandel

WILLI KUHLES oHG

**Maschinenbau
Papierverarbeitung
Gravieranstalt**

**4000 Düsseldorf
Höherweg 232
Telefon 7334829
Telex 8582184**



Elektro-Installationen

Stiftsplatz 10 Telefon 329726

4000 Düsseldorf 1



Franz Busch KG.

**Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen**

**Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62**

ke im öffentlichen Raum laut. So fragte der Architekt Wolfgang Döring aus dem Vorstand, ob man nicht zum Stadtjubiläum eine Gegenbewegung gegen die Jonges und ihre „Nußknackerfiguren“ einleiten solle.

Präsident Dr. Gerd Schäfer umriß es als „breiten, sehr gefälligen Volksgeschmack“ und Professor Dr. Werner Schmalenbach, der Chef der Landesgalerie, wettete los: „Diese Stadt entwickelt sich zum Stall für geschenkte Gäule. Da ist zwar eine Bremse in Gestalt des Kunstbeirats eingelegt worden, aber alle wichtigen Gespräche werden vorsondiert, so daß es eine persönliche Beleidigung wäre, wenn der Beirat die Geschenke dann nicht annähme. Das gilt auch für die Geschenke von Banken.“

*

Und **Alfons Houben** kommentiert mit verhaltenem Unmut das Ereignis so:

Apropos Denkmal. Es steckt schon eine Portion Kannibalismus, pardon: Karnevalismus dahinter, wenn ein auch dem Nürrischen durchaus wohlgesonnener Verein gewaltige Summen zusammenkottet, um Düsseldorf plastisch zu verschönern, und von einheimischen Päpsten der Kunst ob solcher laienhaften Dreistigkeit regelmäßig in die Pfanne gehauen wird. Wie wäre es, wenn man auch am schmalen Bach der Düssel gelegentlich gemeinsam das künstlerische Süppchen zum Wohl dieser Stadt kochen würde? Einzige Zutat: Man braucht nur ein bißchen aufeinander zuzugehen.

Aber das ist eine Kunst, auf die man sich in Düsseldorf ohnehin schlecht versteht. Ob es um die Wacker- oder Edelsteine von der Dammstraße, um Brücke über oder Tunnel unter Vater Rheins Bett oder sonstwas geht, es wird mit Freuden und Knüppeln aufeinander losgedroschen. Man kann die Kölner fast verstehen, wenn sie schadenfroh auf Düsseldorfs Nähe zum Neandertal verweisen. Bei einigen Bierchen im Rathauskeller, Freunde, ließe sich manches Problemchen leichter aus dieser unserer Welt schaffen.

*

Anmerkung der Tor-Redaktion: Die immer wieder aufkommenden Versuche, daß „was dem Volke gefällt“, aus der Position des selbsternannten Kunstrichters zu diffamieren und den eigenen Wertmaßstab zum Maßstab aller Dinge zu machen; löst eher Erstaunen denn Betroffenheit aus. „Arroganz ist eine Karikatur des Stolzes“ stellte der österreichische Lyriker und Arzt für Seelenkunde, Ernst von Feuchtersleben (1806 bis 1849) fest. Eine zeitlose Erkenntnis.

Ausflugs-Tip:

Wuppertaler Uhrenmuseum

Neben der berühmten Schwebebahn hat Wuppertal noch eine zweite Attraktion — das gut und kostbar bestückte Uhrenmuseum, das Zeitmesser von der primitiven Sanduhr bis zur hochmodernen Atomuhr präsentiert. Von den schlichten, aber dennoch gut durchdachten Sonnen- und Wasseruhren der Antike über Sanduhren aus dem 13. Jahrhundert und die originellen chinesischen Feueruhren bis hin zu den kompliziertesten mechanischen Räderuhren aus jeder Epo-

che ist alles zu sehen. Selbst der moderne Atomzeitmesser — das genaueste Instrument aus unseren Tagen — zeigt im Museum an, was die hundertstel Sekunde geschlagen hat.

Seit 1955 sammelten die Besitzer des Museums alles, was mit der Zeitmessung zu tun hatte. Georg Abeler und sein Sohn Jürgen durchstreiften mit Spürnase die Auktionshäuser. 1958 konnten sie im Kellergewölbe unter ihrem Fachgeschäft das Museum eröffnen. Die Abelers können, was die Zeit angeht, auf eine lange Tradition zurückblicken. Seit fünf Generationen beschäftigt sich die Familie mit Uhren und der Goldschmiedekunst.

Das Privatmuseum ist längst schon ein attraktiver und fester Bestandteil der Wuppertaler Sehenswürdigkeiten. Über 50 000 Besucher staunten im vergangenen Jahr über die hier noch tickenden alten Zeiten. Und es werden von Jahr zu Jahr mehr. Jürgen Abeler, der Sammler aus Leidenschaft, hat sein Fachwissen und seine historischen Kenntnisse in vielen Büchern bewiesen. Neben der wohl einmaligen Sammlung von Uhren trug er Kronen zusammen. Die Originale oder Nachbildungen fast aller Monarchen sind so gefragt, daß sie ständig als Wanderausstellung unterwegs sind. Die einzigartige Uhren-Sammlung ist jedoch auch für sich allein genommen einen Besuch wert.

Historisches Uhrenmuseum, Poststr. 11, 5600 Wuppertal 1, Tel. (02 02) 45 60 47, Öffnungszeiten: Montag bis Freitag: 10 bis 12 und 16 bis 18 Uhr, Samstag: 16 bis 18 Uhr, Sonntag und feiertags: 11.30 bis 13 Uhr. Das Museum befindet sich in der Wuppertaler Fußgängerzone im Haus des Juweliers Jürgen Abeler.

np

Abonnement-Bestellschein

Bitte ausfüllen und einsenden an

Tritsch Druck und Verlag
Vertrieb DAS TOR
Herzogstraße 53

4000 Düsseldorf 1

- Ich/wir bestelle(n) ab sofort bis auf Widerruf ein Abonnement DAS TOR gemäß untenstehenden Liefer- und Zahlungsbedingungen zum Jahresbezugspreis von DM 28,00 einschl. Zustellgebühr und MWSt. (Inland).

- als Geschenk zur Lieferung an

Name: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Name: _____

Tätigkeit: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift _____

Liefer- und Zahlungsbedingungen: Die Zeitschrift DAS TOR erscheint monatlich einmal. Bestellungen können jederzeit aufgegeben werden. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr. Abbestellungen sind nach einer Mindestbezugszeit von einem Jahr mit zweimonatiger Kündigungsfrist zum Ende eines Bezugsjahres möglich. Abonnements werden ganzjährig im voraus berechnet; Zahlungen sind innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt der Rechnung ohne Abzug fällig. ACHTUNG! Wir informieren Sie darüber, daß Sie Ihre Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können bei Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1.

Feine Uhren.
Edler Schmuck.
Diamanten.
Silber.

Seit 1853

**JUWELIER
KRISCHER**

Flinger Straße 3 - Düsseldorf
Telefon 13 19 04

FLASBECK

Achsvermessung
Bremsen- und
Stoßdämpferdienst



Heerdter Landstraße 245 · Telefon 50 11 91

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 8 43 11

BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph
Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 32 52 18

Täglich
vorm. ab 8 Uhr
geöffnet



Größe
Frühstücks-
karte

Spezialitäten:

Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,
delikate hausgemachte Salate.

Täglich frischer Fisch
Reibekuchen, Pfannkuchen

**Brauereiaussschank
Schlösser**

Inh. Heinz Weidmann

Rheinische Spezialitäten

Veranstaltungsräume für 10 bis 700 Personen,
großer Parkplatz am Hause, Vereinsheim der
„Düsseldorfer Jonges“ und vieler bekannter
Vereine des Düsseldorfer Sommer- und Winter-
brauchtums.

4000 Düsseldorf 1, Altstadt 5
Tel. (02 11) 32 59 83

Opernhaus Düsseldorf

Vorverkauf

Jeweils ab Sonntag für alle Vorstel-
lungen bis einschl. Montag der fol-
genden Woche von 11-13 Uhr.

Kassenstunden

samstags, sonntags und an Feiertagen
11-13 Uhr,
montags bis freitags 11-13 Uhr und
17-18.30 Uhr.

Vorbestellungen (37 09 81/2) ab Montag bis einschließ-
lich Montag der folgenden Woche. Reservierungen bis
12.30 Uhr am Vorstellungstag.

**Deutsche
Oper
am
Rhein**

BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph
Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 32 52 18

Täglich
vorm. ab 8 Uhr
geöffnet



Größe
Frühstücks-
karte

Spezialitäten:

Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,
delikate hausgemachte Salate.

Täglich frischer Fisch
Reibekuchen, Pfannkuchen



P

E

L

Z

Karl Buchheim

**Kürschnermeister
Meisterwerkstätten für feine
Kürschnerarbeit**

Seit 1794 in Familienbesitz
Neuanfertigungen
Umarbeitungen, Reparatur-
und Pelzpflegearbeiten

individuell

Düsseldorf, Bilker Allee 211, Telefon 34 56 32

Liebe Autofreunde,

die Erfüllung Ihrer Autowünsche ist unser ganz persönliches
Anliegen. Ob es sich um ein Auto aus unseren vielen Neu-
wagen-Programmen handelt, einen Gebrauchtwagen, um den
besten Eintauschpreis für Ihren alten Wagen, um individuelle
Finanzierung, um Reparatur und Service, oder nur um eine
Besichtigung der interessantesten Autoschau der Welt —
Wir stehen Ihnen jederzeit mit allen Abteilungen unseres Hauses
zur Verfügung.

AUTO BECKER

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf · Tel. 02 11/33 80-1



**Wir machen Zuverlässigkeit.
Weltweit.**



Vereinsheim Brauerei-Ausschank Schlösser, Altstadt 5

April 1986

Dienstag, 1. April 1986, 20 Uhr

*Presseschau mit Ernst Meuser
und Aufnahme neuer Mitglieder
Ostereierkippen*

Dienstag, 8. April 1986, 20 Uhr

*Erleben, was die alten Römer lebten
Colonia Ulpia Traiana — Santen — Xanten
Xanten am Niederrhein*

Dienstag, 15. April 1986, 20 Uhr

Großer Westerwald-Abend
ausgerichtet vom Hotel Ludwigshöh (Besitzer Egon Zimmermann, TG
Schloßturn) und dem Verkehrsverein Montabaur, vorgestellt von Verkehrs-
direktor Becker

Dienstag, 22. April 1986, 20 Uhr

Empfang des Konsularischen Corps
Redner: David K. Edminster, Generalkonsul der Vereinigten Staaten von
Amerika

Dienstag, 29. April 1986, 20 Uhr

Ernst Dietrich, Bürgermeister der Stadt Ratingen
Dr. Alfred Dahlmann, Stadtdirektor der Stadt Ratingen
Ratingen
Unsere Nachbarstadt stellt sich vor

Vorschau für Mai:

Dienstag, 6. Mai 1986, 20 Uhr

Professor Dr. Guntram Fischer, Landgerichtsdirektor a.D.
Das Dorf an der Düssel und seine Umgebung

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Friseurmeister Cesidio Arcari, 75 Jahre
Apotheker Robert Wirtz, 81 Jahre

heimgegangen am 10. 2. 1986
heimgegangen am 25. 2. 1986

**SCHREINEREI
PAUL SCHMIDT GmbH**

AUSFÜHRUNG ALLER SCHREINERARBEITEN
FÜR BAU UND INNENAUSBAU
NACH EIGENEN
UND GEGEBENEN ENTWÜRFEN

EMMASTRASSE 17 · 4000 DÜSSELDORF
TELEFON 78 26 34

**ORTMANN
Werbeanlagen**



NEON · SCHILDER · SCHRIFTEN
Liststr. 39 · Tel. 611064 · Postf. 6112 · Düsseldorf 1

**Wecken
Sie Ihr
Auto
aus dem
Winterschlaf!**



Der Winter ist vorbei. Jetzt ist es Zeit für eine Auto-Kur. Damit Ihr Auto im Frühling wieder wie neu aussieht. Kommen Sie zum Spezialisten: für Lackierungen, Polsterarbeiten, Unfallbeseitigung, Achsvermessung, Unterbodenschutz, Hohlraumversiegelung, Zubehör.

Kommen Sie zum Karosserie-Fachbetrieb.

Karosserie



Fachbetrieb

Karosseriebau
NORBERT BEUMER
Torfbruchstraße 189
☎ 02 11/23 46 08
4000 Düsseldorf 12

Garantie für Erfahrung und Leistung

Treffpunkt neue
Stützstrumpf-Mode

elbeo

*elbeo Stützmode.
Für Beine,
die länger schön
bleiben wollen.*

Mohnfeld
HOHE STR. 21
☎ 0211-328731

Düsseldorfs größtes Stützstrumpf-Modelager

**Große Klasse
Kabelfernsehen**

Mieten Sie Ihren Kabelanschluß
für weniger als DM 24,-/monatlich,
alles inklusive!

Die GKK ist Partner der Post und

- trägt die Anschlußgebühr (bis zu 675,-)
- baut die gesamte Installation
- zahlt die monatl. Gebühr an die Post
- stellt einen Notdienst

Die GKK übernimmt alle Formalitäten und Gebühren, sie nimmt Ihnen die Verantwortung für den Übergabepunkt gegenüber der Post ab.

GKK 

Gesellschaft für Kabelfernseh- und
Kommunikationstechnik mbH
Münsterstraße 271 – 4000 Düsseldorf 30
Telefon 0211/62 6006

1. 4.	Prof. Dr. phil. Arthur Hoffmann	75	18. 4.	Ing. Paul Gerhard Harder	65
1. 4.	Amtmann a.D. Franz Wenzel	91	18. 4.	Geschäftsführer Willi Meuser	60
1. 4.	kfm. Angest. i.R. Josef Bruchhausen	81	20. 4.	Architekt Wilhelm Delor	79
1. 4.	Stadtamtman a.D. Willi Kasberger	78	20. 4.	Stadtsuperintendent i.R. Dr. Erich Dietrich	75
2. 4.	selbst. Ingenieur Max Stein	81	21. 4.	Steuerberater Robert Hartes	80
2. 4.	Papierkfm. Jürgen-Theodor Hülsmann	40	21. 4.	Kaufmann Heinz Thoma	75
2. 4.	Angest. Walter Oemick	65	21. 4.	Bankdirektor Manfred Krafczyk	60
5. 4.	Geschäftsführer Dr. Rudolf Ahrens	78	22. 4.	Sparkassendirektor Heinz Henk	50
5. 4.	Rentner Peter Dahmen	77	22. 4.	Bankprokurist Karl Mauracher	55
6. 4.	Malermeister Hans Schaub	77	22. 4.	Arzt Harald Schlüter	50
6. 4.	Arzt Dr. Hans Spitzhorn	65	23. 4.	Architekt Wolfgang Schulz	50
7. 4.	Ingenieur Josef Lippe	75	23. 4.	Kaufmann Bruno Blätzel	55
7. 4.	Brauereidirektor i.R. Dipl.-Brau-Ing. Wolfgang Freiherr v. Kellersperg Ehrenmitglied unseres Vereins	70	24. 4.	Steuerberater Georg Janik	65
7. 4.	Kaufmann Ralf Tiedtke	30	25. 4.	Gastronom Otto Egetemeyer	55
8. 4.	Elektrokfm. Willy Schmitz-Salue	78	25. 4.	Heilpraktiker Günter Wege	40
8. 4.	Betriebsleiter Wolfgang Wagener	50	26. 4.	Schneidermeister Josef Nieder	81
9. 4.	Direktor i.R. Senator Hermann Boehm Ehrenmitglied unseres Vereines	79	26. 4.	Zahnarzt Dr. Hans Querling	77
9. 4.	Dr. Klaus Hermann Bongart	65	26. 4.	kfm. Angest. Artur Becker	78
9. 4.	Vers.-Generalagent Josef Brems	65	26. 4.	Rentner Robert Gresser	76
9. 4.	Beamter Friedel Sohnus	60	26. 4.	Kfz.-Sachverst. Alois Andreas Freitag	50
9. 4.	Stahlbauschlosser Manfred Wersdorfer	40	27. 4.	Kfz-Mech.-Meister Ernst Sprick	82
10. 4.	Kaufmann Friedrich Busch	70	27. 4.	Pensionär Joseph Friedrichs	70
10. 4.	Feuerwehrbeamter Friedrich Ritterbach	40	29. 4.	Journalist Rudolf Tilly	85
10. 4.	Beamter Werner Steinhoff	55	29. 4.	Gastronom Hubert Rudolph	60
12. 4.	Direktor i.R. Hans L'Habitant	82	29. 4.	Kraftfahrer Armin Ulrich	50
13. 4.	Ingenieur Benno Dierkes	81	30. 4.	Präsident des Landessozialgerichts Dr. jur. Horst Peters	76
13. 4.	Holzbildhauerstr. Hans Grunenberg	55	30. 4.	Leiter der ev. Ausländerinformation Werner Poppe	75
13. 4.	Kaufmann Hans Krämer	55	1. 5.	Kaufmann Wilhelm Honné	50
13. 4.	Stadtbauamtsrat Gustav Melzer	60	1. 5.	Bez.-Verkaufsleiter Herbert Schuwerack	55
13. 4.	Kaufmann Rolf Schmitz	60	2. 5.	Ltd. Baudirektor Kurt Schmidt	55
14. 4.	Oberstudiendirektor Peter Lauenstein	65	3. 5.	Architekt Hans Steinringer	83
15. 4.	Ratsherr Friedrich Dopheide	65	3. 5.	Ltd. Ministerialrat a.D. Dr. Otto Fuhrmann	75
15. 4.	Schriftsetzermstr. Theodor Gruda	55	3. 5.	Speditionskaufmann Manfred v. Büren	40
15. 4.	Industriekfm. Harald Hoop	55	3. 5.	Kaufmann Guido Kreutzer	70
16. 4.	Rechtsanwalt Dr. Walter Wilde	86	4. 5.	Gastwirt Rolf Honcamp	40
16. 4.	Grafiker Hans Arends	79	5. 5.	Hotelkaufmann Gerhard Günnewig	81
16. 4.	Ingenieur Hans van Son	76	5. 5.	Arzt Dr. Franz Hecker	88
16. 4.	Ing. grad. Dieter Deimel	55	5. 5.	Schlosser Karl Knorr	75
16. 4.	Bäckermeister Anton Helmus jr.	40	5. 5.	Kraftfahrer Albert Münch	70
17. 4.	Steuerbevollmächtigter Paul Kirschner	90	6. 5.	Fabrikant Ernst Oswald Hesse	78
17. 4.	Pensionär Waldemar Schmitz	85	6. 5.	Polizeibeamter Karl Lesch	50
17. 4.	Werkstdirektor i.R. Gustav Segger	77	6. 5.	Sektionsleiter Peter Schulz	40
17. 4.	Hauptmann a.D. Ludwig Theisen	60	7. 5.	Bäckermeister Hans Weißenbach	55
18. 4.	Kaufmann Hans Busch	80	8. 5.	Grundbesitzer Lennart Graf Bernadotte	77
18. 4.	Kaufmann Robert Mischke	83	8. 5.	Oberst a.D. Karl Hermann Winter	65



Dekorative Raumgestaltung & Restaurationsarbeiten
 Malerei und Anstrich Fassaden- und Beton-
 Tapezierarbeiten sanierung
 Bodenbeläge Vollwärmeschutz

Franz Menke GmbH & Co KG
 Malereibetrieb
 Kronenstraße 47 · Tel. (02 11) 34 55 10 · 4000 Düsseldorf 1

Herbert Muche

IHR BEKLEIDUNGSHAUS

seit über 30 Jahren am Bilker Bahnhof

Hochwertige Damen- und Herrenbekleidung

Wir führen die Artikel bekannter Marken

Unsere günstige Kalkulation — Ihr Preisvorteil

Geschultes Fachpersonal wird Sie beraten

in eigener Schneiderei ändern wir schnellstens

Friedrichstr. 140 · 4000 Düsseldorf · Ruf 33 00 88

Auf einen frisch-würzigen Frühling, Jonges!

Die Hannen Brauerei
wünscht den Düsseldorfern und
ihren Jonges,
daß ihnen im Frühling
nur Gutes bleibt.



Hannen. Geschmack seit eh und je.

**Gatzweilers Alt.
In herbwürziger
Frische.**

